

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk., ercl. Postgebühren.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Emmerichstr. 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 115.

Freitag, den 17. Mai 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfasst 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 17. Mai 1895,
Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Besuch von Hausbesitzern und Anwohnern der
Blücherstraße um Beseitigung von Mischständen
an jener Straße.
2. Magistratsvorlagen, betreffend
 - a den Bauplan für das Armen-Arbeitshaus;
 - b ein Besuch der Herren J. Eschenbrenner und
C. Otto wegen Durchführung einer neuen
Straße von der Lessingstraße nach der Ring-
straße zwischen Victoria- und Rainierstraße;
 - c die Morgenconcerte im Eurgarten;
 - d Festsetzung des Wittwen- und Waisengeldes
für die Hinterbliebenen des verstorbenen Ober-
feldhüters Stöckler.
3. Berichterstattung des Bauausschusses, betreffend
 - a den Entwurf zu einem Fluchtlinienplan für
eine neue Straße von der Stiftstraße durch
das Grundstück „Zum Stiftskeller“ und den
District „Am Todtenhof“;
 - b das Baugesuch des Stadtraths Herrn S. Weil
wegen Errichtung einer Regelfabrik im Dam-
bachthale;
 - c das Baugesuch des Gärtners Herrn M. Rerten
wegen Errichtung eines Schuppens an der
Dohheimer Landstraße;
 - d das Baugesuch des Vorstandes des Paulinen-
stifts wegen Errichtung eines Schwestern-
hauses an der Schillerstraße;
 - e die Festsetzung einer Baufuchtlinie für einen
Theil der verlängerten Langgasse längs der
Rochbrunnen-Anlage anlässlich des S. Haef-
ner'schen Bauprojectes;
 - f den Fluchtlinienplan der Seitenstraße der
Dohheimerstraße, sowie die Abänderung der
Baufuchtlinien der Dohheimerstraße jenseits
der Ringstraße;
 - g die Abänderung des Fluchtlinienplanes der
Rainierstraße von der Frankfurter- bis zur
Lessingstraße;
 - h die Abänderung des Fluchtlinienplanes der
Schönen Aussicht und einer Seitenstraße der-
selben, zwecks Erweiterung der Vorgärten
von 3 auf 5 Meter.
4. Berichterstattung des Finanzausschusses, betreffend
 - a den Verkauf städtischen Grundflächen an Herrn
Franz Henrich und die von demselben für in
die Nicolassstraße fallendes Terrain zu leistende
Vergütung;
 - b den Verkauf einer Grundfläche an der Victoria-
straße von den Herren Schmidt-Cassella u. Gen.
 - c den Verkauf einer Fluchtgrabenfläche daselbst
an Herrn Kapitanlieutenant a. D. S. Alest.
5. Bericht der gemischten Deputation, betreffend den
Entwurf zur Anlage einer elektrischen Bahn
zwischen Wiesbaden und Sonnenberg.
Wiesbaden, den 13. Mai 1895.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen vierten Verloosung behufs Rück-
zahlung auf die 4% Stadtanleihe vom 1. Juli 1891
im Betrage von 2,340,000 Mk. sind folgende Nummern
gezogen worden:

Buchstabe A. I. à 200 Mk. No. 30 93 152 175
179 180 189 190 247 367 423 502 und 533.
Buchstabe A. II. à 500 Mk. No. 39 136 137
175 236 398 532 613 699 781 784 785 802 850
879 880 934 und 935.
Buchstabe A. III. à 1000 Mk. No. 17 22 54 58
62 63 101 104 121 181 211 212 213 287 306
323 339 343 452 526 und 527.

Buchstabe A. IV. à 2000 Mk. No. 2 20 72 116
und 190.

Diese Anleiheheine werden hierdurch zur Rück-
zahlung auf den 1. Juli 1895 gekündigt und findet
von da an eine weitere Verzinsung nicht mehr statt.
Die Rückzahlung erfolgt nach Wahl der Inhaber bei
der hiesigen Stadtkasse, bei der Haupt-Seehandlungs-
kasse zu Berlin oder bei der deutschen Genossenschafts-
bank von Seergel, Parissius u. Comp. zu Berlin und
deren Filiale zu Frankfurt a. M.

Aus früheren Verloosungen sind noch nicht zur
Einförsung gekommen: Per 1. Juli 1894 Buchstabe
A. II. No. 614 über 500 Mk.

Wiesbaden, den 7. December 1894.

401

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen ersten Verloosung behufs Rück-
zahlung auf die 3½% Stadtanleihe vom 1. Januar
1887 im Betrage von 1,800,000 Mk. sind folgende
Nummern gezogen worden.

Buchstabe T à 200 Mk. No. 4 44 133 204
271 310 334 386 und 412.

Buchstabe U à 500 Mk. No. 42 231 274
311 327 402 404 421 506 527 574 580 und 648.

Buchstabe V. à 1000 Mk. No. 69 126 161
225 374 418 479 545 568 586 616 632 672 675
712 713 764 und 869.

Buchstabe W. à 2000 Mk. No. 2 101 135
und 194.

Diese Anleiheheine werden hierdurch zur Rück-
zahlung auf 1. Juli 1895 gekündigt und findet von
da an eine weitere Verzinsung nicht mehr statt. Die
Rückzahlung erfolgt nach Wahl der Inhaber bei der
hiesigen Stadtkasse oder bei der deutschen Vereinsbank
zu Frankfurt a. M.

Wiesbaden, den 7. December 1894.

400

Der Magistrat.

Eine Bekanntmachung, betreffend den Kosten-
tarif für die durch die Stadtgemeinde auszuführenden
Hausanschluß-Kanäle wird im zweiten Blatt, Seite 10,
veröffentlicht.

Aufforderung.

Auf den hiesigen Friedhöfen bedürfen verschiedene
Grabstellen entsprechender Instandsetzung und Unter-
haltung.

Besonders haben auf dem neuen Friedhofe die Grab-
stätten mit ihren Anpflanzungen und Grabsteinen da-
durch Schaden gelitten, daß sich in Folge der Winter-
feuchtigkeit das Erdreich gesetzt hat.

Die Angehörigen der Verstorbenen werden daher
ersucht, die erforderlichen Instandsetzungsarbeiten nach
vorheriger Anmeldung bei dem betr. Friedhofsausscher
baldmöglichst vornehmen lassen zu wollen.

Wiesbaden, den 9. Mai 1895.

670

Der Magistrat. v. Jbell.

Feuerwehr-Dienst.

Die Mannschaften der freiwilligen und
pflichtigen Feuerwehr werden hiermit auf
die Bestimmungen der Polizeiverordnung, wie
der Statuten und Dienstordnung aufmerksam
gemacht, wonach Nachstehendes zu beachten ist:

1. Bei Übungen und Alarmierungen
haben die Mannschaften mit Uniform und Ausrüstung,
bezw. Armbinden an den Remisen zu erscheinen,
um den Anordnungen der Führer sich zu unterstellen,
bezw. die Geräte nach der Brandstätte zu transportieren.
2. Sind die eigenen Geräte schon abgefahren, so
haben sich die Mannschaften eiligst nach der Brandstätte
zu begeben, wobei sie aber bei Transport anderer Ge-
räthe, nach Aufforderung eines Führers zu helfen haben.
3. Nach Beendigung jeden Dienstes, haben alle
Mannschaften bei dem Rücktransport der Geräte zu
helfen.
4. Ausgenommen vom Erscheinen bei Bränden sind
diejenigen Mannschaften, welche in unmittelbarer

Nähe einer Brandstätte wohnen, doch haben sich die-
selben bei ihrem Führer zu melden.

5. Während des Dienstes haben alle Mannschaften
die Anordnungen der Führer zu befolgen und müssen,
oweit es der Dienst zuläßt, bei ihren Geräthen bleiben.

6. Ohne Erlaubnis des Führers darf kein Feuer-
wehrmann den angewiesenen Platz verlassen.

7. Nach beendetem Dienste und Rücktransport der
Geräte werden die Mannschaften an den Remisen
verlesen.

Wer bei diesem Verlesen fehlt und keine
genügende Entschuldigung einbringt, wird
nach § 8, No. 4 und § 29 der Polizei-Ver-
ordnung bestraft.

Wiesbaden, im Januar 1894.

Der Brand-Director: Scheurer.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften des 3. Zuges
werden hierdurch auf Montag, 20. Mai
I. J., Abends 7 Uhr, zu einer Übung
in Uniform an die Remisen geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 u. 23
der Statuten, sowie Seite 11 Absatz 3 der
Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 15. Mai 1895.

674

Der Branddirector: Scheurer.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 16. Mai 1895.

Geboren: Am 10. Mai, Dem Spenglergehilfen Franz
Eberlein e. S. R. Wilhelm Franz Rog. — Am 11. Mai, dem
Tagelöhner August Ender e. T. R. Henriette Wilhelmine Elsa.
— Am 15. Mai, dem Kellner Heinrich Siegler e. T. R. Auguste.
— Am 11. Mai, dem Spengler und Installateur Alfred Gott-
schalk e. S. R. Theodor.

Aufgeboren: Der verwitwete Kellner Philipp Jakob
Eduard Schnay hier, mit Henriette Therese Fuchs hier. — Der
Maurer Philipp Friedrich Schlosser zu Dohheim, mit Luise Fieß
daselbst, vorher hier. — Der Gärtner August Heß hier, mit Sophie
Elisabeth Püd hier. — Der Weingutsbesitzer Eduard Quirin Engel-
mann zu Hallgarten, mit Maria Karolina Josepha Brühl hier. —
Der Tagelöhner Karl Heß hier, mit Elisabeth Kath hier. — Der
verwitwete Dreher Friedrich Karl Günther hier, mit Katharina
Brustmann hier. — Der Weingroßhändler Ernst Julius Roeder
zu Düsseldorf, vorher zu Köln, mit Katharine Sophie Emilie Hen-
riette Kessel hier. — Der Bäcker Heinrich Karl Barth zu Dillen-
burg, vorher hier, mit Christiane Luise Marie Georg daselbst, vor-
her hier. — Der Bäcker Georg Emil Daniel Sander hier, mit
Georgine Thessa Hasselbach zu Weilburg.

Gestorben am 15. Mai: Elisabeth, geb. Kallteher, Ehefrau
des Kaufmanns Louis Balthasar Hentes, alt 72 J. 4 M. 11 T.
— Auguste Wilhelmine, Tochter des Geschäftsreisenden Heinrich
Eberhardt, alt 10 M. 8 T. — Magdalene, geb. Böbig, Ehefrau
des Tapezierers Theodor Sator, alt 47 J. 1 M. 28 T. — Der
Schuhmachergehilfe Wilhelm Karl Friedrich Schaeining, alt 28 J.
2 M. 13 T. — Otto, Sohn des Graveurs Simon Jaffon, alt
3 M. 5 T. — Am 16. Mai, Karl, Sohn des Tagelöhners Joseph
Karnaschek zu Viebrich, alt 23 T. — Der Maler und Radierer
Konrad Peter Brühl, alt 51 J. 10 M. 23 T.

Königl. Standesamt.



Freitag, den 17. Mai 1895:

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Ouverture zu „Isabella“ Suppé.
2. Schwedische Tänze, für Orchester
bearbeitet, L. Suite Bruch.
3. Concert-Walzer Godard.
4. Tenor-Arie a. d. „Stabat mater“ Rossini.
5. Posaunen-Solo: Hr. Franz Richter.
6. Ouverture zu Goethe's „Faust“ Lindpaintner.
7. Soldatenspiel, Polka a. „Simplicius“ Joh. Strauss.
8. Fantasie-Caprice Vieuxtemps.
9. Vogelhändler-Marsch Zeller.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Concertmeister W. Seibert.

1. Deutscher Turner-Marsch . . . Stasny.
2. Ouverture zu „Joseph und seine Brüder“ . . . Mehul.
3. Finale aus „Lohengrin“ . . . Wagner.
4. La vague, Walzer . . . Metra.
5. Ave Maria, Lied . . . Frz. Schubert
6. Variationen über ein slavisches Lied aus der Coppel-Suite . . . Delibes.
7. Am Strande, Polka-Mazurka . . . Gungl.
8. Offenbachiana, Potpourri . . . Conradi.

Curdirection — Wiesbaden.Freitag, den 17. Mai. Nachmittags 5 $\frac{1}{4}$ Uhr, nur bei entsprechend günstiger Witterung:**Promenade-Concert**

in den Anlagen an der Wilhelmstrasse,

Corso-Concert

vor dem Curhaus und

Corso-Fahrt

auf dem Curpal-Platz (um den Blumengarten).

Anfahrt von der Wilhelmstrasse längs der Theater-Colonnade (sog. neue).

Die verehrlichen Teilnehmer werden gebeten den Anordnungen der die Fahr-Ordnung bestimmenden Herren freundlichste Folge leisten zu wollen.

Nach der Corso-Fahrt:

Réunion dansante

in den Réunion-Sälen des Curhauses (Promenade-Anzug.)

Die Theilnahme an der Réunion dansante ist nur möglich für die Inhaber von Corso-Einladungskarten und von Réunion-karten.

Bei günstiger Witterung findet die Corso-Fahrt unter allen Umständen statt (rothe Fahne am Curhaus-Portal).

Im Interesse des Cur-Verkehrs und unserer schönen Stadt, bittet die unterzeichnete Direction um recht zahlreiche Theilnahme.

Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr:

Abonnements-Concerte im Curgarten.**Cur-Direction Wiesbaden:**

Ferd. Heyl, Curdirector.

Curhaus zu Wiesbaden.Samstag, den 18. Mai, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

in den Réunion-Sälen:

Réunion dansante.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Eintritt nur gegen besondere und persönliche Réunions-karte, für hiesige Curgäste genügt die Vorzeigung ihrer Curhauskarte (für ein Jahr oder sechs Wochen). Beikarten für Kinder und minderjährige Söhne, sowie Abonnements-karten berechtigen zum Besuche nicht.

Kläuflich werden Réunions-Karten nicht abgegeben. Ballanzug ist Vorschrift (Herren: Frack und weisse Binde).

Gesuche um Réunions-Karten seitens hier weilender Fremden, welche keine zur Zeit gültige Curhauskarte besitzen, müssen unberücksichtigt bleiben. Einführung Familien-Angehöriger, welche nicht im Besitze eigener Karten sind, ist nicht gestattet.

Kinder, Schüler der Gymnasien u. s. f. haben keinen Zutritt.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss

vom 15. Mai 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Asier.		Hotel National.	
Feist, Ernst, Fr. u. Tocht.	Hamburg	Friedländer, Director m. Frau	Siegmund
Zilken, Rtn.	Berlin	Hochstetter, Telegr.-Beamter m. Frau	Halle
Bading, Rtn.	Berlin	Luftcurort Neroberg.	
Engelhardt, Brück	München	Grundgens, Fr.	Aachen
Blankenborn u. Frau	Aachen	da Mont, Frau m. Kind u. Bed.	Düsseldorf
Gross, Post-Dir.	Berlin	Nonnenhof.	
Friess, Hauptmann u. Frau	Dresden	Blumenthal, Kfm.	Hannover
Hotel und Badhaus Block.		Redlich, Kfm.	Berlin
von Mutzenbecher, Botschafts-Rath		Caro, Kfm.	"
Leoni, Liegnitz		Kahn, Kfm.	"
Prager, Frau u. Fr.		Dankworth, Kfm.	Magdeburg
von Mutzenbecher, Berlin		Brand, Kfm.	Heilbronn
Schwarzer Beck.		Lindauer, Kfm.	Goepplingen
Matthies, Frau Dr.		Wolff, Kfm.	Pforzheim
Krumpholtz, Frau		Bei der Becke, Kfm.	Chemnitz
Thieme, Bankier		Frankel, Kfm.	Höxter
Heyland, Fr.		Mencke m. Fam.	Freiburg
Zwei Bücks.		Grossfuss, Kfm.	Dübeln
Schumacher, Saalfeld		von Scheven, Kfm.	Bocholt
Becher, Frau		Harlebarth, Kfm.	Stuttgart
Tonzer, Ing.		Becker, Kfm.	Ulm
Walter, Frau Charlottenburg		Kühne, Kfm.	Berlin
Hirsch, Fr.		Rosenstock, Kfm.	Dresden
Kayser, Brand-Dir.		Mulzer, Kfm.	Leipzig
Schmidt, Fr.		Wagner, Kfm.	Ostau
Goldener Brunnen.		Hotel du Nord.	
Haele, Frau u. Tochter		Lauter, Geh. Rechnungsrath m. Frau u. Schwägerin	Berlin
Vogelsang, Priv.		Schlossmacher, Syndicus	Frankfurt
Mey u. Fam.		Pariser Hof.	
Sack, Kfm.		Niendorf, Frau	Berlin
Cölnischer Hof.		Stadelmayr, Hauptmann	Nürnberg
Freiherr von Kap-herr, Reg.-Assessor		Pfälzer Hof.	
Hotel Dahlheim.		Stumpf, Kfm.	Niedernhausen
Flaes, Lt.		Nicodemus, Secretär	Herborn
Albert		Ensenroth, Lehrer	Bielefeld
Wölckerling, Rittergutsbes.		Kaufmann, Kfm.	Weinheim
Ankensen		Hülzbeach	Homburg
Gesswein, Kfm.		Promenade-Hotel.	
Freudenberg, Fbkt.		Jackwitz, Frau	Berlin
		Schubert, Landtagsabgeordn.	Chemnitz
		Einwald	Heidelberg
		Zur guten Quelle.	
		Rosenbaum, Kfm.	Coblenz
		Bohley, Steinbruchbesitzer	MünsterAppel
		Hotel Rheinfels.	
		Lauer, Kfm.	Coblenz
		Flater, Kfm. m. Frau	Berlin
		Wind, Kfm. m. Frau	"
		Rhein-Hotel.	
		Linse, Architect m. Schwester	Aachen
		Berysund, Apoth.	Abo
		Trupp, Kfm.	"
		Lindström, Apoth. m. Fr.	"
		Engelenburg, Rent. m. Fr.	Harlem
		Müllensiefen, Fabrikbes. m. Frau	Cronfeldanz

Hotel Hohenzollern.		Mrs. Sutherland m. Tochter	
Boesner u. Tochter	Neuss	Dundel	
Levy, Kfm.	New-York	Hollfelder, Kfm. m. Frau	Dessau
von Karnebeck-Rapport, Frau	Haag	Dellschar, Kfm.	"
Silbermann, Kfm.	Nürnberg	Hotel Rose.	
Hotel Kaiserhof.		Roessler, Frau m. Tochter	Frankfurt
Herschfeld	Berlin	Riddell	England
Helmers	Cöln	Goldenes Ross.	
Hüttemann	Barmen	Schulz, Fr.	Frankfurt
Schnitzler-Eckens	Düsseldorf	Weisses Ross.	
Leibe	Breslau	Worring	Berlin
Croften u. Fam.	England	Mannert, Frau	Weyer
Weisel	Chicago	Flöther, Rent. m. Frau	Crossen
Krause, Hauptm.	Worms	Flöther, Frau	"
Karpfen.		Flöther, Frau	Halberstadt
Reinhardt, Priv.	Berlin	Franko, Realchullehrer Erfurt	
Schulze u. Frau	New-York	Beyer, Brauereibesitzer	Lomnitzhammer
Goldenes Kreuz.		Carin, Kfm.	Erfurt
Moskopf, Fbkt. sen.	Fahr	Capello, Kfm.	Calbe
Günz, Priv.	Eberswerda	Hauschild, Frau	Chemnitz
Hörig, Priv.	Bischowsheim	Russischer Hof.	
Badhaus zur Goldenen Krone.		Sorje, Frau	Schönningen
Schroper	Freungesheim	Lambrecht, Frau	Reinsdorf
Goldene Kette.		Westphal, Frau	Hornburg
Gerstenberg, Kgl. Werkmeister	Oppum	Neate, Fr.	Brighton
Bernstein, Kfm.	Königsberg	Pillmann, Domänenpächter	Mustin
Goetze, Frau	Gross-Gerau	Weisser Schwan.	
Goetze B., Frau	"	Seydel, Major a. D. m. Frau	Görlitz
Schuppan, Rector	Berlin	Reuter, Frau	Rüdesheim
Schuppan, Frau	"	Hotel Schweinsberg.	
Gaertner, Gärtner Assenheim		Howind, Kfm. m. Frau	Cassel
Hausel, Gefängnis-Verwalter	Aschaffenburg	Juker, Techn. m. Frau	Bern
Hotel Minerva.		Niesen, Restaur. m. Fr.	Heerdt
v. Jastrzembki, Hauptm. Metz		Habel, Kfm.	Marburg
Stookvis, Schriftsteller	Berlin	Rowehl, Plantagenleiter	Ostafrika
Nassauer Hof.		Melis	Ostende
Gordon m. Frau	England	Verhulst	"
Gordon	"	Petersen, Buchhändler u. 2 Töchter	Stockholm
Haggie m. Sohn	"	Linden, Kfm. m. Frau	Hanau
Haggie	"	Mad. Plass	Delmenhorst
Glade, Kfm.	Guatemala	Rowehl, Fr.	"
Müller, Ingen. m. Frau, Fam. u. Bed.	Petersburg	Riefe, "	"
Schmidt-Wolff, Frau	Barmen	Schützenhof.	
Schmidt-Wolff, Fr.	Haag	Benscheld, Kfm.	Denz
Bartzen, Fr.	"	Perathoner, Fr.	Würzburg
Goekoop, Fr.	"	Müller	Holzhausen
Vogel, Fr.	"	Schürmann, Kfm.	Hagen
Grossmann, Ingen. m. Frau	Warschau	Melms, Frau	Demmin
Hotel National.		Lampe, Wwe.	Linden
Friedländer, Director m. Frau	Siegmund	Zur Sonne.	
Hochstetter, Telegr.-Beamter m. Frau	Halle	Thormül, Kfm.	Frankfurt
Luftcurort Neroberg.		Zimmt, Kfm.	Berlin
Grundgens, Fr.	Aachen	Freudenthal, Kfm.	"
da Mont, Frau m. Kind u. Bed.	Düsseldorf	Zainler	Offenbach
Nonnenhof.		Ussinger, Kfm.	München
Blumenthal, Kfm.	Hannover	Unruh	Groskromsdorf
Redlich, Kfm.	Berlin	Steinmetz	Bingenfeld
Caro, Kfm.	"	Fleck	Sonneberg
Kahn, Kfm.	"	Badhaus zum Spiegel.	
Dankworth, Kfm.	Magdeburg	Puhlmann, Frau	Neustrelitz
Brand, Kfm.	Heilbronn	Levi, Frau	Mainz
Lindauer, Kfm.	Goepplingen	Rauchhaupt, Hptm.	Barby
Wolff, Kfm.	Pforzheim	Paulus, Frau u. Kind	Marburg
Bei der Becke, Kfm.	Chemnitz	Genninger	Neustadt
Frankel, Kfm.	Höxter	Hotel Tannhäuser.	
Mencke m. Fam.	Freiburg	Bierbrauer, Kfm. m. Fr.	Berlin
Grossfuss, Kfm.	Dübeln	Zahn, Kfm.	Berlin
von Scheven, Kfm.	Bocholt	Ernest, "	Gladbach
Harlebarth, Kfm.	Stuttgart	Thiele, Juwelier	Zällichau
Becker, Kfm.	Ulm	Tennharff, Ingen. m. Fr.	Wesel
Kühne, Kfm.	Berlin	Charles, Kfm.	Berlin
Rosenstock, Kfm.	Dresden	Oppenheimer, Kfm.	Frankfurt
Mulzer, Kfm.	Leipzig	Orley, Rent.	Staudorf
Wagner, Kfm.	Ostau	Taunus-Hotel.	
Hotel du Nord.		Schneider, Frau u. Tochter	Egestorf
Lauter, Geh. Rechnungsrath m. Frau u. Schwägerin	Berlin	Klewitz, Kfm. m. Fr.	Hamburg
Schlossmacher, Syndicus	Frankfurt	Diehl, Grubendirect.	Giessen
Pariser Hof.		v. Vincenti, Frau	Cöln
Niendorf, Frau	Berlin	Ploennies, Fr.	Amorbach
Stadelmayr, Hauptmann	Nürnberg	Dr. v. Ploennies, Rent.	Unteraltstein
Pfälzer Hof.		Schmitz, Kfm. m. Fr.	Dortmund
Stumpf, Kfm.	Niedernhausen	Moritz, Reg.-Baumstr.	Berlin
Nicodemus, Secretär	Herborn	Hotel Victoria.	
Ensenroth, Lehrer	Bielefeld	Schleuck, Fbkt. u. Fam.	Roth
Kaufmann, Kfm.	Weinheim	Dissen, Frau	Göttingen
Hülzbeach	Homburg	Kampenau, Fbkt.	Hagen
Promenade-Hotel.		Lederer	Frankfurt
Jackwitz, Frau	Berlin	Gebhardt, Hptm. u. Rittergutsbesitzer	Wahlendow
Schubert, Landtagsabgeordn.	Chemnitz	v. Kosciolkowska, Frau	Petersburg
Einwald	Heidelberg	Schulke, Fabrikbes.	Vorhop
Zur guten Quelle.		Vier Jahreszeiten.	
Rosenbaum, Kfm.	Coblenz	Veder, Rent.	Rotterdam
Bohley, Steinbruchbesitzer	MünsterAppel	Reygus, Fbkt. m. Fr.	Bochold
Hotel Rheinfels.		Mm. Pauhand	Frankreich
Lauer, Kfm.	Coblenz	Neumann, Reichstagsabgeordn.	Hageyden
Flater, Kfm. m. Frau	Berlin	Branders, Frau u. Tochter	Frankfurt
Wind, Kfm. m. Frau	"	Mr. u. Mrs. Chas u. Lack	London
Rhein-Hotel.		Hotel Vogel.	
Linse, Architect m. Schwester	Aachen	Eisefeld, Offic.	Torgau
Berysund, Apoth.	Abo		
Trupp, Kfm.	"		
Lindström, Apoth. m. Fr.	"		
Engelenburg, Rent. m. Fr.	Harlem		
Müllensiefen, Fabrikbes. m. Frau	Cronfeldanz		

Thommen-Roch, Kfm. m. Frau		In Privathäusern:	
Basel		Villa Capri.	
Hotel Weins.		Hoppensach, Frau	Berlin
Kayser, Hofrath	Ilbenstadt	Zieker, "	"
Klingelhoeffer, Oberförster	Westerburg	Villa Kamberger.	
Mayer, Kfm. m. Frau		Schmitt, Priv. m. Tochter	Eisleben
Sandvoss, Frau	Altenbruch	Gehse, Priv.	Pension Continentale.
Korte, Kfm. m. Frau	Herford	Neustadt, Priv.	Berlin
Ruff, Fr.	Kirchheimbolanden	Neubauerstrasse 3.	
Schubert, Postinsp.	Frankfurt	Bollmann, Fr. u. Tocht.	Bremen

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.**Bekanntmachung.**

betreffend das Aushebungs-Geschäft pro 1895.

Das diesjährige Aushebungs-Geschäft im Stadtkreis Wiesbaden findet am 12., 15., 17., 18. und 19. Juni statt.

Gemäß der jedem einzelnen noch zugehenden Vorladung haben sich an diesen Tagen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Saale des neuen Rathhausgebäudes sämtliche Militärpflichtige einzufinden, welche bei der Frühjahrsmusterung nicht zurückgestellt worden sind und zwar:

Am 12. Juni die als tauglich Borgemusterten des Jahrgangs 1873.

Am 15. Juni die als tauglich Borgemusterten des Jahrgangs 1874 und ein Theil des Jahrgangs 1875, soweit erstere wegen hoher Posnummer nicht zu den Ueberzähligen gehören.

Am 17. Juni die als tauglich Borgemusterten des Jahrgangs 1875. Die Ueberzähligen der Jahrgänge 1873 und 1874 und die in Zugang gekommenen Militärpflichtigen.

Am 16. Juni die zum Landsturm bestimmten, und die als dauernd untauglich bezeichneten Militärpflichtigen.

Am 19. Juni die zur Ersatzreserve bestimmten Mannschaften, sowie die zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigten, von einem Truppentheile als nicht tauglich abgemessenen jungen Leute.

Vorladungen und Besungsscheine sind mitzubringen.

Wer keinen Besungsschein hat, wird zurückgewiesen.

Die Erörterung der Reclamation findet an demjenigen Tage statt, an welchem die Reklamirten zur Vorstellung kommen, und zwar am Schluß des Geschäfts.

Es haben sich hierzu die Angehörigen (Eltern und Geschwister über 16 Jahre), deren Erwerbsunfähigkeit die Zurückstellung oder Befreiung eines Ersatzpflichtigen bedingt, einzufinden, falls sie nicht durch Krankheit am persönlichen Erscheinen verhindert sind.

Im letzteren Falle ist ein beglaubigtes ärztliches Attest vorzulegen.

Reclamationen, welche nicht schon im Musterungs-Geschäft vorgelegt haben, werden nur dann berücksichtigt, wenn der Reklamationsgrund erst nach Beendigung desselben eingetreten ist.

Wer ohne genügenden Entschuldigungsgrund fehlt oder zu spät erscheint, während des Geschäfts ohne Erlaubnis sich entfernt oder beim späteren Auftritte fehlt, verfällt nach § 26 ad 1 der Verordnung vom 22. November 1888 in eine Geldstrafe bis zu 30 M. oder verhältnismäßige Haft und hat außerdem vorzugeweihe Einstellung, Behandlung als unsicherer Dienstpflichtiger, sowie den Verlust des etwaigen Anspruchs auf Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst aus Reklamationsgründen zu gewärtigen. Sämtliche Militärpflichtige haben in einem sauberen Anzuge, sauber gewaschen und mit reinem Hemde bekleidet zur Musterung zu erscheinen.

Stöße dürfen in das Aushebungs-Verlo nicht mitgebracht, auch darf in denselben nicht geraucht werden.

Wer hiergegen verstößt, in trunkenem Zustande erscheint oder sich während des Geschäfts in einen solchen versetzt, den Anordnungen des Aushebungs-Personals und der kommandirten Schutzleute nicht Folge leistet, oder sonst die regelmäßige Abhaltung des Geschäfts stört, wird mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft.

Wiesbaden, den 10. Mai 1895.

Der Civil-Vorsteher
der Ersatz-Commission des Aushebungs-Bezirks
Stadtkreis Wiesbaden.

671

Schütte.

Polizeiverordnung.

betreffend das Fernhalten der Hunde von den Marktplätzen die Aufhebung der älteren diesbezüglichen Verordnung. und Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats verordnet was folgt:

§ 1.
Die Polizei-Verordnung vom 4. April 1892 betreffend die Verhütung der übermäßigen Vermehrung der Hunde wird nach Inkrafttreten der vom Magistrat hier erlassenen Hundesteuerordnung vom 11. Februar 1895 aufgehoben.§ 2.
Das Mitbringen oder Laufenlassen von Hunden während der im § 3 der Marktplatzordnung für die Stadt Wiesbaden vom 10. März 1876 angegebenen Marktplatzzeit auf den für den Victualienmarkt bestimmten Plätzen — zur Zeit der freien Platz vor dem königlichen Palais, der sogenannte Marktplatz und die Querstraße — ist verboten.

Verantwortlich sind diejenigen Personen, welche die Hunde mitgenommen, eventuell die Eigentümer der hertenlos auf dem Victualienmarkt umherlaufenden Hunde.

§ 3.
Zunwiderhandlungen gegen § 2 dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu neun Mark oder im Unvermögensfall mit entsprechender Haft bestraft.

Durch diese Polizei-Verordnung werden nicht berührt: Die Polizei-Verordnungen königlicher Regierung vom 5. Juni 1868, 18. Januar 1877 und 19. Februar 1878, sowie die §§ 55, 56 und 63 der Straßenpolizei-Verordnung vom 17. Juni 1889, betreffend den Verkehr in der Kochbrunnen-Anlage pp.

§ 4.
Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Publication in Kraft.
Wiesbaden, den 30. April 1895.

Königliche Polizei-Direction.

Schütte.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 115.

Freitag, den 17. Mai 1895.

X. Jahrgang.

Stockbuch oder Grundbuch?

* Wiesbaden, 16. Mai.

Wohl selten hat eine Gesetzesvorlage eine solche Gegen-
Agitation in Nassau gefunden, und wohl selten war die
Einstimmigkeit dieser Gegenströmung in allen Kreisen eine
so einhellige wie beim Gesetzentwurf betr. das Grund-
buchwesen und die Zwangsversteigerung in das unbe-
wegliche Vermögen in dem der Grundbuchordnung von 1872
bisher nicht unterworfenen Theile der Provinz Hessen-
Nassau. Massenpetitionen, von insgesamt mehr als
30,000 Unterschriften aus allen Theilen Nassaus be-
trachtend, hatten sich an maßgebender Stelle für die Erhaltung der
altbewährten Einrichtung, des Stockbuches, einer alt-
nassauischen Eigenthümlichkeit verwandt, und wie es scheint,
sind die Bestrebungen der nassauischen Bevölkerung Dank
der thätigsten Unterstützung unseres Herrn Oberbürger-
meisters Dr. von Jbell, der schon in der Justizkommission,
zu dessen Berathung er zugezogen war, nicht ohne Erfolg
geblieben. Auf den Antrag des Herrn Oberbürgermeisters hat
gestern das Herrenhaus mit großer Mehrheit beschlossen,
daß das Gebiet des ehemaligen Herzogthums Nassau von
dem Entwurfe ausgeschlossen bleibe. Bei dem allgemeinen
Interesse, welches die Materie in Anspruch nimmt, lassen
wir nachstehend den Bericht der Berathung über die-
selbe im Herrenhause folgen:

Professor Dr. Dernburg berichtet über die Commissionsver-
handlungen, obgleich er selbst zur Minderheit gehöre und die Ver-
sicherung nur mit dem Vorbehalte übernommen habe, seine
Auffassung zum Ausdruck bringen zu dürfen. Die Meinungsver-
schiedenheiten drehten sich im wesentlichen darum, ob das preussische
Grundbuch auch auf das Gebiet des ehemaligen Herzogthums Nassau
ausgedehnt werden solle, wo sich ein Widerspruch mit dem beson-
dern Hinweis erhebe, daß die Folge der Einführung des Gesetzes
und Aenderung des Stockbuches die Schwächung der Autorität der
Bürgermeister und Feldgeschworenen sein werde. Wenn auch ein
neues bürgerliches Gesetzbuch wünschenswerth sei, so sei es doch
noch keineswegs entschieden, ob der jetzige Entwurf geeignet sei,
zum Gesetz erhoben zu werden. Es erscheine kaum zweckmäßig,
den Zeitraum des Ueberganges zu verlängern und schon jetzt, wenn
auch nur in einem kleinen Landestheil, mit der Beunruhigung zu
beginnen. Die Bevölkerung ist aufs tiefste bewegt, fühlte sich in
ihren Interessen gekränkt und fürchtet die ungeheure Belastung
durch die Kosten des neuen Grundbuchs. An Stelle der Bürger-
meister und Feldgeschworenen, die bisher die geborenen Mittels-
personen zwischen den Grundbesitzern und dem Amtsgericht bildeten,
würde die kostspielige Vermittlung der Rechtsconsulenten treten. In
einer Dittschrift des Directoriums einer Vereinigung der Land-
und Forstwirthe, der fünf Landräthe angehören, die sicher die Lage
gut abwägen werden, werden die Einwände gegen diese tief
einschneidenden belästigenden Umwälzungen scharf zum Aus-
druck gebracht. Wir brauchen aber in Preußen und Deutsch-
land wahrlich die Unzufriedenheit nicht noch künstlich zu züchten.

Oberbürgermeister Dr. von Jbell: Wiesbaden beantragt eine
Abänderung der Ueberschrift und Einleitung des Gesetzes dahin,
daß das Gebiet des ehemaligen Herzogthums Nassau
von dem Entwurfe ausgeschlossen bleibt.

Justizminister Schönstedt dankt dem Professor Dr. Dern-
burg für die eingehende Berichterstattung und für die loyale Ver-
tretung seines eigenen Standpunktes, die er sich ausdrücklich vor-
behalten habe. Der Geltungsbereich des preussischen Grundbuchs
ist allmählich, allerdings nicht ohne Kampf auf mehr und mehr
Provinzen unter schließlichem Ausgleich der Meinungsverschieden-
heiten ausgedehnt worden. Es ist darüber keine Meinungsver-
schiedenheit, daß diese Gesetzgebung, die für andere Staaten vor-
bildlich gewesen ist, die beste auf dem Gebiete des Grundbuchs
gewesen ist. Gegen die Einführung des Gesetzes in Frankfurt a. M.,
die ehemaligen hessischen Landestheile und Homburg besteht kein
Widerspruch, wohl aber ein sich steigendes Widerstreben der Be-
wohner des ehemaligen Herzogthums Nassau. Ich gebe
zu, daß, wenn jetzt noch staatliche Schlagbäume an Nassaus Grenzen
stünden, kein Anlaß vorläge, an dem bestehenden Stockbuch eine
Aenderung vorzunehmen; aber die Verhältnisse haben sich geändert,
und es ist nöthig, daß, auch wenn Unbequemlichkeiten bestehen, der
einzelne sich fühlt als ein Glied des Ganzen. Es kann nicht lediglich
darauf ankommen, daß sich unter bestimmten Gesetzen der Bewohner
des einzelnen Landes wohl fühlt; das Wesen der einheitlichen Gesetz-
gebung liegt vielmehr darin, daß jeder Bewohner des ganzen Staates
die Gewissheit hat, daß in seinem Theile des Staates andere Ge-
setze bestehen wie in seinem eigenen Kreise, sodaß er die richtigen
Unterlagen für seine Geschäftsabschlüsse selbst sicher erheben kann.
Wenn die Minderheit der Commission recht behielt mit ihren
Zweifeln, ob das neue deutsche Civilgesetzbuch zustande
kommt, so müßte man folgerichtig zu der Anschauung kommen, daß
das deutsche Reich zwar im Stande war, sich politisch zu einigen,
daß ihm aber die Kraft fehlt, sich die vollständige Rechtseinheit zu
schaffen. (Beifall.) Wenn aber angenommen werden darf und
muß, daß die gegenwärtigen Grundzüge des Civilgesetzentwurfs
Gesetz werden, dann ist die Aufrechterhaltung des Stockbuches in
Nassau damit unvereinbar, und zwar deshalb, weil in Bezug auf
den Inhalt der künftigen Grundbücher das künftige Reichsgesetz
gewisse Grundzüge aufstellt, dem die nassauischen Stockbücher nicht
genügen und nach ihrer Einrichtung nicht genügen können. Wenn
das Haus darauf bestehen sollte, Nassau auszuscheiden, fügen wir
uns; aber ich glaube, Sie erweisen damit der Bevölkerung
keine Wohlthat. Dieselbe wird dann die Gesetzgebung in 5 bis
6 Jahren unter viel ungünstigeren Verhältnissen bekommen.

Oberbürgermeister Dr. von Jbell begründet seinen Antrag
auf Ausscheidung des ehemaligen Herzogthums Nassau. Wir ver-
kennen das Bestreben der Rechtseinheit nicht, aber auf dem Gebiete
des Grundbuchwesens ist die Sache am wenigsten eilig und dringend.
Wenn sich jemand aus dem Osten am Rhein anlaufen will, faßt
er seine Verhältnisse nicht dort, sondern geht an Ort und Stelle;
ebenso macht es auch derjenige, welcher sein Geld auf Hypotheken
ausleiht. Die Nassauer Hypotheken haben gerade wegen der Sicher-
heit der Stockbücher den besten Ruf, und es ist schlechterdings nicht
erfichtlich, was jetzt zu einer Aenderung irgendwie drängt. Nirgends
in der Bevölkerung ist ein solcher Wunsch ausgesprochen, derselbe
kommt lediglich aus juristischen Kreisen. Die preussische Grundbuch-
ordnung hat der hessischen Stockbuchordnung gegenüber sicher manche
Vorzüge, aber diese liegen wesentlich auf juristischem Gebiet. Kommt
das Civilgesetzbuch, dann werden sich die Nassauer einer einheitlichen
Regelung gewiß nicht widersetzen; sie möchten aber nicht vor der

Zeit etwas einführen, was sie als etwas Besseres gegenüber
dem Bestehenden nicht anerkennen und wobei sie immerhin befürchten
können, daß sie in fünf Jahren eine abermalige Veränderung
annehmen müßten.

Oberbürgermeister Westerburg-Kassel setzt auseinander, daß
für Nassau kein zwingender Grund für eine Aenderung vorliegt,
und wenn man auch das Bestreben der Regierung verstehe, diese
mit der Civilgesetzgebung doch nöthigen Aenderungen thunlich vor-
zunehmen, ehe der Vollbruch der Verordnungen und Erlasse
kommt, so sei es doch nicht absolut geboten, schon in diesem Jahre
mit der Einführung in Nassau vorzugehen.

Minister Schönstedt begrüßt es, daß gerade der Vorredner
sich nicht principiell gegen die Einführung des Grundbuchs in
Nassau erklärt habe, und empfiehlt die Fortarbeit an der Her-
stellung einer einheitlichen Gesetzgebung.

Ein Schlußantrag wird abgelehnt.
Herr v. Mantuffel: Eine zwingende Nothwendigkeit zur
Einführung einer in Nassau unpopulären Maßregel liegt nicht vor.
Der Minister selbst hat uns den Trost gegeben, daß aus dieser
Aenderung des Gesetzes keine Cabinetsfrage gemacht wird. Ich
nehme an, daß in 5-6 Jahren das bürgerliche Gesetzbuch in
Deutschland eingeführt wird. Eine feststehende Thatsache ist es
freilich noch nicht. Namentlich wenn man sieht, wie der deutsche
Reichstag mit Vorlagen der verbündeten Regierungen umzugehen
beliebt, kann man zu lebhaften Zweifeln kommen. Jedenfalls
können wir nicht auf die bloße Eventualität allein hin, daß das
Civilgesetzbuch fertig wird, in Nassau vorgehen. Um der Unfor-
mität der Gesetzgebung willen sind schon viel zu viel unpopuläre
Maßregeln eingeführt worden. (Lebhafte Zustimmung.) Damit
schaden wir dem Reiche.

Oberbürgermeister Becker-Köln: Auch mir scheint bei der
allgemeinen Zufriedenheit der nassauischen Bevölkerung mit dem
Stockbuch eine Aenderung nicht dringlich, um so mehr, als die
Nassauer erklären, einer künftigen Herstellung der Gleichheit sich
nicht zu widersetzen. Was aber das Gesetz selbst betrifft, so möchte
ich bitten, den von der Commission gestrichenen § 7 wieder her-
zustellen, wonach die Auflassungserklärung außer vor dem
Amtsgericht auch vor einem Notar gestattet ist. Am Rhein
steht die notarielle Thätigkeit im Vordergrund; die Rheinländer
haben seiner Zeit lebhaft für diese Ausnahme gekämpft und sie
sind damit zufrieden. Die Bedenken wegen der Unsicherheit und
dergl. haben sich als unbegründet herausgestellt. Für Nassau selbst
würde diese Bestimmung von keiner großen Bedeutung, wohl aber
für Frankfurt. Die Commission strich sie wegen des Bedenkens,
daß sie nicht im Einklang sei mit dem System der Auflassung an
sich. Ich beantrage aber die Wiederherstellung, denn wir haben die
Befürchtung, daß, wenn Sie hier die Bestimmung ohne zwingende
Gründe streichen, dieselbe schließlich auch im deutschen Civilgesetzbuch
wegfällt.

Minister Schönstedt: Ich bin in der schlimmen Lage, mich
für den Commissionsbeschluss und gegen die Regierungsvorlage zu
erklären (Heiterkeit), weil ersterer eine Verbesserung enthält. Ins-
besondere kommt auch ein wesentlicher finanzieller Gesichtspunkt in
Betracht. Es würde ein erheblicher Theil der Auflassungen dem
Gericht entzogen und den Notaren zufallen; das würde aber eine
Einnahmeverminderung bedeuten, und in einer Zeit, wo uns die neuen
Einnahmen verlagert werden, sollten wir wenigstens an den alten
festhalten. Die Sorge des Vorredners, es könnte aus dem rheinischen
Grundbuch der Notar wieder verschwinden, ist unbegründet. Die
Concession ist dort gemacht worden mit Rücksicht auf die Verhältnisse

Die Sandgräfin.

Original-Roman von Hans v. Wiersa.

44. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Ich... ich...“ Hildegard schwieg, augen-
blicklich wirklich rathlos.

„Sie wollen Ihr Glück nicht,“ flüsterte der Com-
merzienrath mit süßem Lächeln näher tretend.

Die Angeredete sah ihn verständnißlos an.

„Brauchen Sie wirklich nicht von andern Frauen
wie eine Untergebene behandeln zu lassen, könnten selbst
Alles haben, was Ihr Herz begehrt.“

Er hielt inne, und seine kleinen Augen verschlungen
mit listernen Blicken die reizende Gestalt des Mädchens
das mit großen Augen den Commerzienrath anstarrte.

„Sehen Sie,“ fuhr er fort, ihre Hand ergreifend,
mit dieser kleinen Hand könnten Sie regieren wie eine
Fürstin, diese zierlichen Finger brauchen nur zu winken,
und Alles Hände ihrer Herrin zur Verfügung; ein
eigenes lauschiges Heim, Kleider und Juwelen, Zer-
streuungen... Alles!“

Er hob die Finger langsam in die Höhe und küßte
sie inbrünstig.

Jetzt kam Leben in die Gestalt des Mädchens.

Mit heftiger Bewegung entzog sie dem Verfährer
ihre Hand und trat einen Schritt zurück. Dann schob
ihre das Blut ins bleich gewordene Gesicht, und Scham
und Entrüstung ersticken fast ihre Stimme.

„Das... das...“ stieß sie heraus, heiser,
mühselig, „das sagt mir der Vater der Kinder, die ich
erziehen soll? Oh!... das sagen Sie mir? Das
wagen Sie zu sagen? Das muß ich ertragen? Herr
Commerzienrath!“ rief sie dann, „gehen Sie
zurück! Mich faßt ein Ekel vor Ihnen.“

„Aber, Kind, schreien Sie doch nicht!“ wehrte

der Andere ab, „Sie geben mir einen Korb — basta!
Ich bin kein Menschenfresser... und für den Schreck,
da — Sie werden brauchen!“

Er zog seine Brieftasche heraus und entnahm ihr
eine Banknote von hohem Werthe. „Hier! Aber nun
reinen Mund gehalten!“

Er hielt ihr den Scheck hin.

Die Beleidigte wich wie vor einer Ratter zurück.
Sie wollte noch etwas sagen, aber die Erregung über-
mannte sie. Sie schlug die zitternden Hände vor das
Gesicht und brach in krampfhaftes Schluchzen aus.

„Aber Kind, um Gotteswillen, eine solche Scene!“
hastete der Commerzienrath im Zimmer auf und nieder,
„meine Frau kann jeden Augenblick kommen...
bleiben Sie hier, bis Sie sich beruhigt haben; hab's
wahrhaftig gut mit Ihnen gemeint!“

Als Hildegard die Augen wieder um sich richtete,
sah sie sich allein. Ihr war es, als müsse sie aus
einem schrecklichen Traume erwachen.

Da fiel ihr Blick auf ein großes Oelgemälde an
der Wand, eine indische Bajadere darstellend, die in
lüsternem Tanze ihre geschmeidigen Glieder den Blicken
der Zuschauer preisgibt. Ja, es war Wirklichkeit, was
sie erlebt hatte! Der Boden begann ihr unter den
Füßen zu brennen. Keine Stunde mehr vermochte sie
hier zu bleiben; keine Minute!

In fluchtartiger Eile verließ sie den Raum, nur
ein Gedanke war in ihrem Herzen, in ihrem Sinne:
Fort! Fort!

Draußen traf sie den Diener.

„Ich suche Sie überall, Fräulein Hellmuth,“ rief
er ihr zu, „die gnädige Frau haben befohlen.“

„Wo treffe ich Sie?“

„Im Speisezimmer.“

Noch in furchtbarer Erregung betrat sie das
Gemach.

Ihre Herrin lag auf einer Chaiselongue und sah
nur mit halbem Blick zu ihr herüber.

„Sie haben mich rufen lassen, gnädige Frau.“

„Ja; ich habe Ihnen mitzutheilen, Fräulein Hell-
muth, daß es mir gerathen erscheint, mich nach einem
Ersatz für Sie umzusehen.“

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau,“ sagte Hildegard,
mit dem Stolz verletzter Ehre sich aufrichtend, „Sie
erfüllen mir einen Wunsch damit!“

Die Commerzienrathin wandte ihren Kopf etwas
zur Seite und hob langsam die goldene Vornette vor
die Augen. Was sollte dieser impertinente Ton bedeuten?
Was — wozu sich aufregen!

„Um so besser,“ lächelte sie, „Sie hätten also selbst
Ihre Entlassung gewünscht?“

„Ja, und zwar noch in dieser Stunde.“

„Dann erlebte sich ja auch die geschäftliche Sache
am einfachsten, andernfalls hätte ich natürlich Ihnen
das noch ausstehende Gehalt bis zum nächsten verein-
barten Zeitpunkt auszahlen lassen.“

„Ich nehme in diesem Hause kein Geschenk an,
gnädige Frau, würde also auch alles zurückweisen,
worauf ich nicht durch meine Arbeit Anspruch hätte.“

Die Commerzienrathin lächelte boshaft.

„Die Triumphe der Kunstreiterin sind Ihnen wohl
zu Kopf gestiegen?“

„Sie können mich nicht verletzen, Frau Commer-
zienrath,“ erwiderte das Mädchen festen Tones, „ein
Haus, in dem der Ruf eines schutzlosen Mädchens durch
die Herrschaft selbst gefährdet wird, hat keinen Anspruch
auf Achtung.“

Die Angeredete sah erst mit einem hagerfüllten
Blick herüber, dann lachte sie laut auf.

(Fortsetzung folgt.)

obwohl sie principiell nicht mit der Auffassung harmonisiert; aber zu erheblichen Unzulänglichkeiten hat sie nicht geführt, weil die Rotare bisher den ganzen Immobilienverkehr in der Hand hatten und damit vertraut sind. In den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches ist die Bestimmung aufgenommen auf Wunsch von Bayern. Reines Wissen besteht die Absicht, die Bestimmung wieder zu entfernen und in das Einführungsgesetz zu bringen, wonach sie der Landesgesetzgebung überlassen bleibt. Aber auch diese Bestimmung würde die von dem Redner befürchtete Gefahr nicht schaffen.

Geheimrath Dr. Drenkmann: Man sagt, eine Wohlthat soll man nicht aufdrängen; wenn das Stockbuch auch gar nichts werth wäre, zwingen sollte man doch jetzt Nassau nicht, das bessere Gesetz anzunehmen. Ich bin aber der Ansicht, daß die Regierung sich um die Popularität eines Gesetzes nicht zu kümmern hat. Die Frage ist lediglich die, ob das Gesetz dem Wohle der Provinz dient, und eine Reihe der vorgebrachten Bedenken müssen vor den Bezügen der Einheitlichkeit zurücktreten. Redner erörtert eingehend die Vortheile des Grundbuches gegenüber dem Stockbuch. In der Rheinprovinz hat man sich auch jetzt trotz der früheren Gegenagitation mit dem Gesetz völlig vertraut gemacht. Der Grund der Gegenagitation in Nassau liegt lediglich daran, daß bisher den Bürgermeistern gestattet ist, alle Verträge aufzunehmen. Redner geht auf diese Verhältnisse näher ein und begründet schließlich die Auffassung, daß die dem Rheinlande gemachte Concession im Sinne des Beder'schen Antrags außerordentlich bedenklich sei.

Professor Dr. Bierling theilt mit, daß ihm von zuverlässiger Seite vom linken Rheinufer bezeugt worden sei, daß in Kreisen des kleinen Grundbesitzes kein Gesetz so böses Blut gemacht habe wie das Grundbuchgesetz von 1888, und tritt unter eingehender Würdigung aller berührten Fragen für den Antrag Jbell ein.

Nach dem Schlußwort des Berichterstatters folgt die Einzel-erörterung. Der Antrag Jbell kommt sofort zur Abstimmung und wird mit großer Mehrheit angenommen, ebenso eine Reihe von Artikeln nach den Commissionsbeschläüssen.

Den § 7, der die Auflösung vor dem Rotar zuließ, hat die Commission gestrichen.

Oberbürgermeister Beder empfiehlt nochmals seinen Antrag. Der Justizminister habe sein eigenes Kind verleugnet mit dem Hinweis auf finanzielle Bedenken, aber nach dem jetzigen Rechtszustande beziehe der Staat überhaupt keine Gebühren. Dieser Gesichtspunkt könne überhaupt gegenüber der Entlastung eines Landes theils nicht ausschlaggebend sein.

Für den Antrag Beder erheben sich nur wenige Mitglieder, es verbleibt sonach bei der Streichung. Die übrigen Bestimmungen der Vorlage werden dem Commissionsbeschlusse entsprechend angenommen.

An die Begründung eines von der Vorlage abweichenden Commissionsbeschlusses knüpfte der Berichterstatter Professor Dr. Dernburg wiederholt eine specielle und allgemeine Kritik des bürgerlichen Gesetzbuches;

Vizepräsident Fehr v. Mantuffel: Wir kommen jetzt zur Abstimmung über den Commissionsbeschluß, über dessen redactionelle Aenderung und eventuell über die Regierungsvorlage, aber nicht über das bürgerliche Gesetzbuch. (Große Heiterkeit.)

Professor Dr. Dernburg: Es ist allerdings notwendig.

Vizepräsident Fehr v. Mantuffel: Sie haben noch nicht das Wort. (Heiterkeit.) Ich ertheile Herrn Dr. Dernburg das Wort. (Heiterkeit.)

Professor Dr. Dernburg: Es ist allerdings notwendig, bei einem Gesetzentwurf wie dem vorliegenden auf das bürgerliche Gesetzbuch Rücksicht zu nehmen.

Oberbürgermeister Beder beantragt als neuen § 9a die Formulierung einer Uebergangsbestimmung, die gleichfalls angenommen wird.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 16. Mai.

Aus dem Reichstag.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Der Reichstag beschäftigte sich heute mit dem Antrage Rikert, welcher verschiedene Reformen zur Sicherung des Wahlgeheimnisses, insbesondere die Abgabe der Wahlzettel in amtlichen Couverts, vorschlägt. Die Anregung ist nicht neu, sie hat den Reichstag bereits mehrfach beschäftigt und wiederholt seine Zustimmung, nicht aber den Beifall der verbündeten Regierungen gefunden. In diesem Augenblicke erregt die Erörterung der Frage ein ganz besonderes Interesse, weil von anderer Seite ganz offen für eine Beilegung des jetzigen Reichstagswahlrechts eingetreten wird. Daß die konservative Partei auf solche diese Agitation billige, ist von ihr zwar auf das bündigste bestritten worden. Das ändert aber nichts daran, daß einzelne Mitglieder der Partei und einzelne Blätter, die derselben mindestens sehr nahe stehen, den Kampf gegen die Reichstagsmehrheit in einen Kampf gegen das Reichstagswahlrecht umgewandelt haben und nicht davor zurückschrecken, zur Erreichung ihres Zieles die Anwendung gesetz- und verfassungswidriger Mittel zu empfehlen. Auf anderem Wege würde dieses Ziel freilich nicht zu erreichen sein. Indessen die verbündeten Regierungen werden im Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit die Sache doch ernstlich ansehen, als einzelne Heißsporne, die an den Fundamenten des Reiches zu rütteln sich nicht scheuen und eine Verfassung über den Haufen werfen möchten, um eine ihnen unbenutzliche Reichstagsmehrheit los zu werden.

Die Stellung des Herrn von Köller.

Die Annahme, daß Herr von Köller nicht lange mehr Minister bleiben werde, erhält sich, und es läßt sich nicht bestreiten, daß sie eine gewisse innere Wahrscheinlichkeit für sich hat. Der Umstand, daß Herr v. Köller unmittelbar nach dem Empfange beim Kaiser das Verlangen geäußert hat, sich auf einige Zeit auf seinen Landsitz in den Vogesen zurückzuziehen, wird vielfach dahin gedeutet, daß er an der bekannten Krankheit leide, von der Minister mitunter befallen werden, und die sofort wieder verschwindet, nachdem sie ihr Portfeuille abgegeben haben. An sich wäre ja — so schreibt man uns von geschätzter Seite

aus Berlin — dem Minister nach den Anstrengungen und Aufregungen der Umsturzdebatten eine achtstägige Erholung zu gönnen, und es mag Leute geben, die ihm gern eine noch weit längere Ruhepause gönnen würden. Aber die Zeit, da Reichstag und Landtag versammelt sind, ist sonst nicht die Zeit, in der Minister ihre Erholungsreisen zu machen pflegen. Auch erweckte gerade Herr v. Köller nicht den Eindruck, als ob ihn die parlamentarischen Kämpfe sonderlich alterirt hätten. Da ist es denn nicht zu verwundern, wenn diese Reise in dem Sinne kommentirt wird, daß der Minister zwar nicht amtsmüde, aber in seiner Stellung ernstlich bedroht sei. Jetzt zwar wird er nicht gehen, denn es läge ja so aus, als wüßte er dem Votum des Reichstags. Aber die nächsten Wochen nach Schluß der Parlamente und nach Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals mögen uns wohl noch andere Veränderungen in den höchsten Amtsstellen bringen. Natürlich beruhen alle Kombinationen, die mit größerer oder geringerer Bestimmtheit auftreten, vorerst nur auf Vermuthungen. Bezeichnend ist, daß dabei dem Grafen Herbert Bismarck einmal wieder ein Votchafterposten zugeordnet wird. Zu diesem Zweck müßte allerdings zuvor Herr v. Marschall aufgehört haben, Staatssekretär des Aeußern zu sein. Deshalb läßt man ihn an die Stelle des Herrn v. Bötticher rücken, der wiederum Nachfolger des Herrn v. Köller werden soll. Daß officios alle diese Gerüchte als erfunden bezeichnet werden, wird kaum bewirken, daß sie nicht geglaubt werden.

Deutschland.

* **Berlin, 15. Mai. (Hof- und Personal-Nachrichten.)** Der Kaiser brach gestern früh um 4 Uhr zur Pirsch von Schloß Wirschlowitz auf. Das Frühstück nahm Se. Majestät um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Walde ein und kehrte gegen 11 Uhr Vormittags nach dem Schlosse zurück, wo um 2 Uhr die Mittagstafel und nach der Rückkehr des Kaisers von der Abendpirsch die Abendstafel stattfand. Das Wetter war den ganzen Tag über prachtvoll. — Wie aus militärischen Kreisen verlautet, wird der Prinz-Regent von Bayern anlässlich seiner Theilnahme an der Nord-Ostsee-Kanalfeier den Kaiser einladen, im nächsten Jahre den bayerischen Mandern beizuwohnen und sein Gast in München zu sein. — Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, Regent des Fürstenthums Lippe-Detmold, bisher etatsmäßiger Stabs-offizier des 7. Husaren-Regiments, wird den aktiven militärischen Dienst verlassen. Vorläufig ist er à la suite des genannten Regiments gestellt worden.

— In der Reichstags-Commission für die Novelle zum Branntweinsteuergesetz theilte heute Staatssekretär Posadowsky mit, daß der Bundesrath über den Schluß der Reichstagsession noch keine Entscheidung gefaßt habe. In jedem Falle soll aber nach dem Wunsche der verbündeten Regierungen die Branntweinsteuernovelle noch in dieser Session verabschiedet werden.

— Die Sachverständigen für die Errichtung einer Ausgleichstelle der landwirtschaftlichen Creditverbände werden der „Nat. Ztg.“ zu Folge morgen hier zusammentreten. Es sind dazu etwa 24 Herren aus allen Theilen des Landes eingeladen.

— Nahrungsmittelkontrolle in Berlin. Im Monat April d. J. wurden in Berlin 358 Proben von Nahrungs- und Genussmitteln chemisch untersucht und 43 davon beanstandet. Die Beanstandungen betrafen folgende Waarengattungen: Schmalz, Provencerröl, Citronenöl, Thüringer Würst, Chokolade, Weizengries, Scheidenapfel, Pfefferkörner, Piment, Ingwer, Pfeffer, Safran, Eßig, Seltzerwasser, Himbeersaft, Spirituosen, Wein. Neue Ergebnisse sind durch die Untersuchungen nicht zu Tage gefördert worden. Bemerkenswerth ist, daß in der öffentlichen Kontrolle keine Verfälschung von Butter beobachtet wurde. Es hängt dies mit den gegenwärtigen Preisverhältnissen zusammen, die eine Butterfälschung nicht lohnend erscheinen lassen. Ebenso war auch nur eine Schmalzverfälschung zu konstatiren. Auffällig hoch (8 von 11) war dagegen die Zahl der gefärbten Würstproben.

Ausland.

* **Wien, 15. Mai.** Prinz Albrecht von Preußen ist heute früh mit der Militär-Deputation hier eingetroffen und wurde vom Kaiser Franz Josef am Bahnhofe empfangen. Mittags fand beim Kaiser feierliche Audienz statt, in welcher derselbe den preussischen Feldmarschallsstab entgegen nahm. Abends findet ein Besuch der Hofoper statt. Morgen früh wird auf dem Schmelzer-Exerzierplatz eine Parade abgehalten.

* **Wien, 15. Mai.** Lueger's Wahl zum Vize-Bürgermeister hat große Erregung in den liberalen Bürgerkreisen hervorgerufen, aber man erkennt an, daß der freiwillige Rücktritt des liberalen Stadt-Präsidenten nöthig war, um nicht durch die anwachsende antisemitische Majorität gewaltam verdrängt zu werden und um zu beweisen, wohin die Stadtgemeinde unter der antisemitischen Herrschaft gelangt. Bürgermeister Gruebner hat bereits demissionirt, Lueger's Wahl zum Bürgermeister gilt als gewiß.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 15. Mai.

Am Bundesrathstisch: Staatssekretär v. Bötticher. Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste und gegebenenfalls die zweite Beratung des von den Abgg. Rikert u. Gen. (fr. Bg.) eingebrachten Gesetzentwurfs, betr. Abänderung des Wahlgesetzes für den deutschen Reichstag vom 31. Mai 1868.

Abg. Rikert (fr. Bg.): Der Ihnen vorliegende Entwurf beruht auf einem Entgegenkommen wider das Centrum, das sich in früheren Tagungen der Sache sehr warm angenommen hat. Die letzten Wahlverhandlungen haben gezeigt, wie nothwendig es ist, die Geheimhaltung der Wahl mit feineren Bürgschaften zu umgeben, und in welcher widerlichen und verfassungswidrigen Weise die abhängigen Wähler bei der Stimmenabgabe beeinflusst werden. In der Annahme unseres Antrags würde ich einen Protest setzen gegen die hochverrätherischen Bestrebungen, die neuerdings in der Presse nicht nur, sondern selbst in den Parlamenten aufgetreten sind und auf einen Umsturz des geltenden Wahlrechts hinausgehen.

Abg. Baffermann (nl.): Auch wir wünschen, daß das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht noch recht lange erhalten bleiben möge. Wir stimmen deshalb den Bestrebungen zu, es möglichst zu schützen, und werden von diesem Standpunkt aus dem Antrag Rikert beitreten. Ob die darin vorgeschlagenen Bestimmungen im einzelnen dazu geeignet sind, den beabsichtigten Zweck zu erreichen, muß sich erst im Gebrauch herausstellen; namentlich wird die Einrichtung des Isolirraums Schwierigkeiten ergeben und vielleicht auf dem platten Lande nicht überall durchführbar sein. Ich hoffe, daß, nachdem nunmehr seit einer Reihe von Jahren das Bestreben verfolgt wird, das geheime Wahlrecht besser zu schützen, auch die verbündeten Regierungen sich diesen Bestrebungen anschließen werden. (Beifall.)

Abg. Dr. Pieber (Centr.): Meine politischen Freunde haben von Anfang an die von freistüniger Seite ausgegangene Anregung zur Umgestaltung unseres Wahlverfahrens aufs freudigste begrüßt und aufs lebhafteste unterstützt. Meine Freunde haben auch in der früheren Tagung in der Commission wesentlich dazu beigetragen, dem Gesetzentwurf eine möglichst tabelfreie Fassung zu geben. Wir werden deshalb auch diesmal für den Antrag eintreten. Je mehr Anfechtungen das allgemeine Wahlrecht erleidet, desto mehr müssen seine Freunde dafür, darauf bedacht sein, es vor jeder Verminderung des Verfahrens zu schützen; je länger, desto nothwendiger wird es, daß endlich den bisher hervorgetretenen Uebelständen gesetzlich abgeholfen wird. Wir werden, wenn die verbündeten Regierungen nicht darauf eingehen, mit unsern Vorschlägen immer wieder kommen. Es liegt weniger im Interesse des Reichstags als im Interesse der Reichsgesetze, daß das allgemeine, gleiche, geheime Wahlrecht auch ordentlich gehandhabt wird. Entschieden müssen wir dagegen Einspruch erheben, daß nach einem neuen Rezept eines alten Staatsmannes die Einzelhandtage sich irgendwelche Einwirkung auf die Reichsgesetzgebung angelegen sein lassen und daß sie den Hebel ansetzen, um uns in die Luft zu sprengen. Man mag über die innere politische Berechtigung des Schrittes, der seinerzeit mit der Verleihung des jetzigen Wahlrechts gemacht wurde, denken, wie man will, unter keinen Umständen darf es jetzt wieder abgeschafft werden. (Beifall.)

Abg. v. Buchta (dc.): Mir ist absolut nichts davon bekannt, daß meine politischen Freunde Bestrebungen wider das jetzige Wahlrecht verfolgen. (Großes Gelächter links.) Von Uebelständen, die sich bei dem jetzigen Verfahren herausgestellt haben, ist uns nichts bekannt geworden. Wir haben deshalb keinen Anlaß, an dem Zustandekommen des vorliegenden Gesetzentwurfs mitzuwirken. (Lachen links.)

Abg. Singer (soc.-dem.): Trotz der Wahlbeeinflussung durch die Regierung macht auch in Mecklenburg die Socialdemokratie immer größere Fortschritte, und ich hoffe, daß der erste Wahlkreis, den wir dort erobern, derjenige des Herrn v. Buchta sein wird. (Heiterkeit.) Ich begreife seine Erklärung nicht nach den Aulassungen die wir in einer Reihe conservativer Blätter, unter anderem in der „Kreuzzeitung“, in der „Schlesischen Zeitg.“ u. s. w., gelesen haben. Unverschämteres und Widerwärtigeres als diese Auslassungen ist mir noch kaum je vorgekommen. (Zustimmung bei den Socialdemokraten.) Was den vorliegenden Gesetzentwurf betrifft, so ist meine Partei wie früher dafür. Ich glaube allerdings nicht, daß die verbündeten Regierungen sich jetzt anders zu ihm stellen werden als früher; insofern wir haben ein Mittel, sie zu zwingen und uns dagegen zu schützen, daß sie mit souveräner Berachtung auf uns verfahren. Wir brauchen nur die Beschlußfassung über Vorlagen des Bundesraths, vor allem über den Etat, solange anzusehen, bis die verbündeten Regierungen sich über die Beschlüsse äußern, die der Reichstag gefaßt hat. (v. Bismarck: Sehr richtig!) Ein gleiches könnte auch in Bezug auf die Diätenfrage geschehen. Daß die Diätenlosigkeit unsere Parteigenossen nicht von dem Eingange in dieses Haus fern hält, hat ja die Erfahrung gelehrt.

Staatssekretär v. Bötticher: Ueber den vorjährigen Beschluß des Hauses, der sich mit dem gegenwärtigen Antrage deckt, hat der Bundesrath noch keinen Beschluß gefaßt. Ich kann mich daher hierüber nicht weiter äußern. Nur dem muß ich entgegenstellen, als blide der Bundesrath, wie der Redner behauptete, mit souveräner Berachtung auf den Reichstag. Wenn der Herr Redner einen solchen Schluß daraus zieht, daß der Bundesrath Beschläüssen dieses Hauses nicht beitrifft, so könnte man ja mit demselben Rechte aus der Ablehnung von Bundesraths-Vorlagen durch den Reichstag den Schluß ziehen, daß der Reichstag mit souveräner Berachtung auf den Bundesrath blide. Bundesrath und Reichstag sind gleichberechtigte Faktoren und jeder darf für sich Freiheit seiner Entschlüsse beanspruchen. Wenn dann Herr Singer noch mit Ablehnung des Etats droht, so glauben Sie doch nicht, daß Sie dem Bundesrath einen Gefallen mit dem Etat thun und ihm mit der Verweigerung des Etats Nummer bereiten! Der Bundesrath legt Gesetze und Etats vor nicht in seinem Interesse, sondern in dem des Reichs. Und wenn der Reichstag aus Empfindlichkeit oder Uebelwillen den Etat ablehnt — habeat sibi!

Abg. v. Tzarlinka erklärt sich Namens der Polen für den Antrag Rikert und fügt hinzu, die Polen halten fest an dem allgemeinen gleichen Wahlrecht.

Abg. Förster (Antisemit) spricht sich ebenfalls für Aufrechterhaltung des bestehenden Wahlrechts und für möglichste Sicherung des Wahlgeheimnisses aus, aber die in dem Antrage Rikert vorgeschlagenen Isolirzellen erschienen ihm überflüssig.

Abg. Graf Limburg-Stirum (cons.) bezeichnet die Behauptung als unbegründet, daß die conservative Partei auf die Abschaffung des allgemeinen Wahlrechts hinarbeite. Die Antrag Rikert sei einseitig. Redner warnt vor einem Conflict mit dem Bundesrath.

Abg. Dr. Pieber (Centr.) begrüßt lebhaft die Erklärung der Conservativen, daß sie das allgemeine Wahlrecht nicht angreifen würden.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antisemit) empfiehlt den Antrag, der den Wahlterrorismus der Socialdemokraten und einflussreichen Juden verbiete. Redner befürwortet die Wahlpflicht.

Nach weiterer unerheblicher Debatte schließt die erste Beratung. In der zweiten Beratung wird § 1 des Antrags Rikert gegen die Conservativen und die Reichspartei angenommen.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) beantragt die Vertagung und bezweifelt, als der Antrag nicht genügende Unterstützung findet, die Beschlußfähigkeit.

Da nur 161 Abgeordnete anwesend sind, ist das Haus beschlußfähig.
Morgen kleinere Vorlagen, darunter die Nachtragsetats und die Judenreformen.

Vocales.

* Wiesbaden, 16. Mai.

— **Hofnachricht.** K. Kgl. Hof. Frau Prinzessin Luise, wie aus Lugano 15. Mai gemeldet wird, am 18. d. Mts. Lugano zu verlassen und höchstwahrscheinlich über Schloß Montfort, woselbst 9 Tage gerastet wird, zum Kurgebrauch nach Marienbad zu begeben.

— **Zu den Festlichkeiten zur Eröffnung des Nordost-Jahresfests** ist auch der Intendant des hiesigen Kgl. Theaters, Herr Kammerherr von Hülsen, von Sr. Majestät dem Kaiser befohlen worden.

— **Ordensverleihung.** Dem Küfermeister Herrn Johann Schlotter zu Rüdesheim ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

— **Personalnachrichten.** An Stelle des verstorbenen Hrn. Geistlichen Raths Rardner ist der Definitur des Landkapitels hiesig, Herr Pfarrer Krumm in Rüdesheim, zum Definitur ernannt worden. — Herr Rechtsanwaltskandidat Heinrich Bahler von Limburg hat an dem katholischen Knaben-Pensionat des Herrn Direktors von Oberlahnstein Anstellung erhalten.

— **Militärnachrichten.** Das „Militär-Wochenbl.“ meldet: Steinmann, Oberstl. z. D., unter Entbindung von der Stellung als Kommandeur des Landw.-Bezirks Oberlahnstein, mit seiner Pension und der Erlaubnis zum ferneren Tragen seiner bisherigen Uniform, der Abschied bewilligt. — v. Regelein, Major und Bataillons-Kommandeur vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Kommand. des Landw.-Bezirks Oberlahnstein ernannt. — Schartow I., Premier-Regiment vom 2. Nassauischen Infanterie-Regiment Nr. 88, in überzähl. Hauptleuten, der Port.-Fähn. Greif vom 1. Hannov. Feld-Art.-Regt. Nr. 10 unter Verlegung in das Nass. Feld-Art.-Regt. Nr. 27, Voigt vom 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87, Werber vom 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88 in Sel.-Pion. befördert.

— **Bäder-Frequenz.** Wiesbaden 25,822; Baden-Baden 10,650; Ems 704; Kreuznach 362; Soden i. L. 142; Münster i. St. 58.

— **Gustav Freitag-Denkmal.** Von hiesigen und auswärtigen Verehrern des entschlafenen Dichters werden, wie wir hören, Vorbereitungen zur Errichtung eines Gustav Freitag-Denkmal getroffen.

— **Für das Bismarck-Denkmal** sind noch folgende Beiträge gezeichnet worden: Durch Herrn Rehorst von Herrn Rentner Fr. Trendelburg 100 Mk., von Ungenannt 20 Mk. und von M. A. W. B. 23 Mk.

— **Sammelstellen für Beiträge zum Bismarck-Denkmal** in Wiesbaden liegen auf: in den Hotels: Zu den vier Jahreszeiten, Nassauer Hof, zur Rose, Kaiserhof, zum Adler, Victoria, Kaiserbad, Altesaal, Bollo vas, zum weißen Schwan, zum schwarzen Tod, Döhlheim, Weiss, Minerva, Altmühlhof; in den Buchhandlungen von: Moritz u. Münzel (Taunusstr.), Feller u. Geds (Webergasse), Juran u. Hensel (Ganggasse), G. Stadt (Bahnhofstr.); in der Musikalienhandlung von Wolff (Wilhelmstr.); in den Vergessenen von: Marcus Veris u. Co. (Wilhelmstr.) und Martin Wiener (Taunusstr.); in der Weingroßhandlung von Carl Ader; in den Delikatessengeschäften von: Ader, August Engel und A. Schleg; in den Restaurants: Eisenbahnhotel (Rheinstr.), Engel (Ganggasse) und Kommenhof (Kirchgasse); in den Konditoreien von: Christoph-Dremer (Webergasse), Lehmann (Burgstr.) und F. Blum (Wilhelmstr.); in den Weinstuben von: A. Meier (Eisenstr.) und Koch (Spiegelgasse); in den Friseurgeschäften von: Rosener (Kranzplatz) und Spießberger (Bahnhofstr.); in den Agentengeschäften von: Th. Glücklich (Kranzplatz) und Schuster (Eisenplatz), sowie in der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeigers“ und an der Tageskassette im Kurhaus.

□ **Berufs- und Gewerbezahlung.** Am 14. Juni d. J. wird auf Grund des Reichsgesetzes vom 8. April d. J. eine neue Aufnahme der Bevölkerung stattfinden, die mit einer Erhebung über Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gewerbebetrieb verbunden ist. Die Zahlung hat den Zweck, die Grundlagen zu einer neuen Statistik der volkswirtschaftlichen Verhältnisse des Deutschen Reiches zu gewinnen und zuverlässige Nachrichten über die Zusammensetzung der Bevölkerung nach dem Beruf, sowie über die Zahl und Größe der landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe zu verschaffen. Die Angaben werden nicht zu Zwecken der Besteuerung, sondern nur zu statistischen Zusammenstellungen benutzt. Die Ausführung der Zahlung innerhalb jedes Gemeindebezirks liegt dem Gemeindevorstand ob. Zur unmittelbaren Leitung dieser Zahlung wird eine Zahlungs-Kommission aus solchen Personen gebildet werden, welche die Wichtigkeit besitzen zu beurteilen im Stande und auch bereit sind, zur erfolgreichen Ausführung des Zahlungsgeschäfts mitzuwirken. Die Aufgabe der Zahlungs-Kommission besteht hauptsächlich in der Eintheilung der Gemeinde in Zahlungsbezirke, die Bezeichnung der Zahlung und deren Stellvertreter und in der Prüfung der von denselben ausgefüllten Zahlungsformulare. Die Vorarbeiten hierzu sind bereits erfolgt und wird sich die Kommission demnächst auf Veranstaltung des Magistrats konstituieren.

— **Corsofahrt.** Der Reit- und Fahrsport steht in Wiesbaden zur Zeit in ganz besonderer Blüte und es ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß die Beteiligung von Reitern und Equipagen an dem für morgen Freitag dieser Woche angekündigten Corso eine sehr lebhaft sein wird. Auch die Umgebung Wiesbadens, besonders der Rheingau, stellte zu den früheren Corsos eine fastische Zahl eleganter Equipagen, die wohl auch diesmal nicht ausbleiben werden. Die Corsofahrt und in Verbindung damit ein Promenade-Concert in den Anlagen an der Wilhelmstraße und ein Corso-Concert vor dem Kurhaus, beginnt am Freitag 17. Uhr und wird sich der Corso auf dem Kurhausplatz um den Blumengarten bewegen. Die Anfahrt erfolgt von der Wilhelmstraße längs der Theater-Colonnade. Die Betriebs-Direktion der Wiesbadener Straßenbahnen wird hinsichtlich der wenigen, in jener Zeit durchfahrenden Züge, alle notwendigen Vorkehrungsmaßnahmen treffen, sie wird die Züge vor dem Corsoplatz halten und dann im Schrittempo geräuschlos durch Aufschichtbeamte über den Platz leiten lassen. — Noch sei darauf aufmerksam gemacht, daß für hiesige Fremden, welche an der Corsofahrt Theil nehmen wollen, eine Karte zum Einzeichnen auf der Hauptkasse im Kurhaus ausliegt. Unser elegantes Droschenwesen kommt einer solchen Beteiligung sehr zu Statten. Nach Beendigung der Corsofahrt vereinigt eine Reunion-dansante die Teilnehmer in den Reunions-Sälen des Kurhauses. Der Corso dürfte schon allein aus dem Grunde sehr belebt werden, als der sehr viele Mitglieder hiesiger Reit- und Fahr-Verein seine Sympathien dieser Veranstaltung, im Interesse unserer schönen Stadt und ihres Fremdenverkehrs entgegenbringt.

* **Israelitische Cultusgemeinde.** Beim dieswöchentlichen Gottesdienste in der Synagoge fungiert Herr S. Fabisch als Göttingen als Vorbeter.

* **Die Generalversammlung der deutschen Lokomotivführer und Feizer** in Neustadt a. d. H. war von ca. 300 Teilnehmern besucht. Es wurde beschlossen, die Pension auf 800 Mk. pro Person festzusetzen; im Todesfalle erhalten die Hinterbliebenen 1000 Mk. Der Verein feierte zugleich das Jubiläum seines 25-jährigen Bestehens.

— **Seerobenstraße.** Der Freilegung der Seerobenstraße, welche die Emserstraße nach dem späteren Betriebe der elektrischen Bahn in der letzteren von dem bisherigen starken Fußverkehr entlasten soll, steht nunmehr kein Hindernis in Bezug auf Grundenerwerb entgegen. Mit den drei Besitzern, welche sich weigerten, auf Grund des Angebots der Stadt, ihr Gelände abzutreten, haben sich nunmehr auf gutlichem Wege dazu bereit erklärt, sodaß das gegen dieselben beabsichtigte Enteignungsverfahren nicht mehr nötig ist.

* **Local-Gewerbeverein.** Die diesjährige Generalversammlung findet morgen Freitag, den 17. Mai, Abends 8 Uhr, im „Deutschen Hofe“ (Goldgasse) statt und dürfte, da auch die Jubiläumsschönheiten zur Sprache gelangen, die Beteiligung voraussichtlich eine recht rege werden.

* **Wiesbadener Beamten-Verein.** In der letzten im „Deutschen Hofe“ stattgehabten Monatsversammlung des Wiesbadener Beamten-Vereins wurde zunächst nach Mitteilung der Tagesordnung für die Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Beamten-Vereine der Vorsitzende, Herr Regierungs-Secretär Bergmann, als Abgeordneter zum Verbandstage in Dresden gewählt und sodann beschlossen, die Veranstaltungen für das Sommerhalbjahr wie folgt abzuhalten: Sonntag, den 26. Mai Herren-Tour nach dem Jdslein, Sonntag, den 7. Juli Rheinfahrt nach St. Goar (Familien-Ausflug) und Sonntag den 11. August Kinderfest am Bierstader Wartturm. Die näheren Mittheilungen über diese Veranstaltungen werden durch Anzeigen in den Tagesblättern und durch Rundschreiben bekannt gegeben. Für die Monate Juni bis einschließlich September fallen die Monats-Versammlungen aus.

* **Die Vorturnerschaft des Männer-Turnvereins** veranstaltet bei günstiger Witterung am nächsten Sonntag, den 19. Mai, Nachmittag, an der Trauereiche ein Waldfest. Der herrlich gelegene Festplatz, sowie die von der Vorturnerschaft vorgesehene Turn- und Volksspiele, Langbellsung etc. dürften einige fröhliche Stunden in Aussicht stellen und zu zahlreichem Besuche seitens der Vereinsmitglieder und der Freunde der Turnerei anregen. Für leibliche Stärkung ist durch gute Speisen und Getränke bestens gesorgt.

— **Mit klingendem Spiel** ist das 1. Bataillon des Fü.-Regts. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80 von den Übungen auf dem Exercierplatz, bei Griesheim heute früh 10 Uhr wieder hier eingerückt. Dasselbe war am Dienstag einer Besichtigung durch den kommandirenden General unterzogen, gestern früh von Griesheim abmarschirt bis Rüdesheim, verlassene Nacht daselbst einquartiert und heute früh von dort nach hier aufgebogen.

□ **Schornsteinreinigung.** Nach einer bestehenden Polizeiverordnung für Wiesbaden haben hier seit einiger Zeit die Hausbesitzer, nicht die Miether, die Kosten der Reinigung der Schornsteine zu tragen. Ein hiesiger Hausbesitzer verweigerte die Zahlung und wurde deshalb von dem betr. Schornsteinfegermeister verklagt. Das Amtsgericht verurtheilte den Hausbesitzer hierauf zur Zahlung. Bei diesem Urtheile beruhte sich indessen der Betreffende nicht, sondern er wollte die Sache prinzipiell zum Austrage bringen und legte Verurteilung ein. Das Landgericht wies durch ein heute veröffentlichtes Urtheil die Verurteilung kostenfällig zurück.

* **Eine grundsätzliche wichtige Entscheidung** gab gestern das Frankfurter Obergericht, daß nämlich für Schulden, die eine Frau ohne Vorwissen ihres Ehemannes kontrahirt hat, weder eine Pfändung des Mobilars, noch die Eintragung einer Hypothek auf das den Eheleuten gemeinsame Wohnhaus, seitens der Gläubiger vorgenommen werden darf.

□ **Einem äußerst seltenen Fang** machten jüngst im Rheine zwischen Schierstein und Niederwalluf Schiersteiner Fischer, indem dieselben in ihren Netzen einen über 1 Meter langen und 12 Pfund schweren Wels fingen. So lange die ältesten Fischer sich entsinnen können, wurde in dortiger Gegend ein solcher Fisch noch nicht im Rheine gefangen.

* **Abgestürzt.** Ein Ländergeselle, welcher erst Tags zuvor bei einem hiesigen Ländereimer in Arbeit getreten war, fiel von dem großen Dampfschiff der Firma Albert in Amöneburg, an welchem er beschäftigt war, und verletzte sich sehr schwer.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

— **Wiesbaden, 16. Mai.** Dem Gedächtniß Gustav Freitag's war gestern Abend im Hoftheater eine Aufführung seines Schauspiels „Graf Waldemar“ gewidmet, die bei allen Anwesenden einen tief ergreifenden Eindruck hinterließ. Der Aufführung wohnten auch die eben erst wiedergewählte Gattin des Dichters, wie die übrigen Angehörigen der Familie bei, denen Herr Intendant v. Hülsen in liebenswürdigster Weise seine Hoge zur Verfügung gestellt hatte. Zur würdigen Einleitung der Gedächtnisfeier sprach Hr. Willig einen von Otto Franz Genrich für den Dahingegangenen gedichteten Nachruf, der wie folgt lautet:

Einem großen Todten heut zu Ehren,
Biente wohl der Trauer düst're Nacht:
Aber nein! Der Klage gilt's zu wehren,
Denn sein Leben war gar reich vollbracht.

Aus dem Aufwärtstreben zur Vollendung
Riß ihn nicht ein früher Tod hinab:
Ganz erfüllt war seine Erdenbestimmung,
Kein Geheimniß nahm er mit ins Grab.

Bis ins hohe Patriarchenalter
Dürfte finden er sein letztes Wort;
Jeder Ton auf seiner Dichtung Platz
War voll ausgefüllt zum Accord.

Seiner Ernte ausgereifte Halme
Sah gesammelt er im Abendglanz,
Und des Todes ernste Friedenspalme
Eint sich mit des Ruhmes Vorberanz.

Wie sein Leben von dem tiefsten Kummer,
Des Verkanntseins und der Krankheit frei,
Schloß es schmerzlos ein zum letzten Schlummer,
Ueberhaucht vom Blüthenhauch des Mai!

Deshalb darf die Trauer heute schweigen,
Daß, was sterblich an ihm war, verfliehet
Bleibt uns doch sein Werk unsterblich eigen,
Und zu Worte kommt nur der Dank!

Daß er, wurzelnd in der Heimat Grunde
Und gesund bis in den tiefsten Kern,
Auch nur wieder spiegelte das Gesunde
Und dem Götterdienst des Fremden fern;

Daß er nur dem Würdigen und Reinen
Allen Zaubers seiner Sprache sich:
Daß ihm nie die Blüthe des Gemeinen
Galt als Blüthe wahrer Poesie!

Daß er, treu dem deutschen Vaterlande
Und des Reiches neuer Herrlichkeit,
Fest verknüpft mit künstlerischem Bande
Gegenwärtige und vergangne Zeit;

Ja der Dank, daß er sein ganzes Leben
Nur dem einen Ringen aufgab:
Seinem Volk ein Spiegelbild zu geben
Deutschen Wesens, deutscher Zucht und Art!

Wie ein Upland deutscher Prosa schreitet
Zur Unsterblichkeit er nun hinaus,
Und für immer ist auch ihm bereitet
Wohl ein Ehrenplatz im deutschen Haus.

Hat Dein Sein und Schaffen schon hienieden
Sich verklärt zu reinster Harmonie, —
Gustav Freitag, ruhe nun in Frieden
Unter'm Maienglanz der Poesie!

Hr. Willig sprach diese Worte mit tiefer Rührung und wärmster Empfindung und brachte der von einem Vorberchein umgebenen Bühne des Dichters als Genius eine sinnige Huldbildung dar, während unter leisen Sphärenklängen lautlos der Vorhang sank.

Mit der Neueinstudierung des „Grafen Waldemar“ hat sich unsere Hofbühne ein schönes Verdienst erworben. Das Erstlingswerk unseres Dichters, mit dem er sich neben „Valentine“ als ein Hauptvertreter des ästhetischen Realismus auf der deutschen Bühne einführt, hat schon ein halbes Jahrhundert überstanden, aber sein gesunder, kraftvoller Geist, seine lebendige, mannigfaltige Darstellung der Menschencharaktere wirkt noch heute mit herzerfrischender Wärme auf uns ein. Es zeigt uns viele ergreifende realistische Züge, ohne jedoch zu tendenziösem Realismus auszuarten und weist die volle künstlerisch sorgsame Durchbildung aller Einzelheiten, wie eine edle, aus echt deutscher Gesinnung entspringende Sprache auf, die wir in den Werken des Dichters immer wieder bewundern müssen.

Unser Hoftheater suchte mit Recht einen Ehrgeiz darin, dies Werk in wahrhaft musterbildender Weise zur Darstellung zu bringen; seit Wochen fanden die eifrigen Proben dafür statt und dem feinsinnigen Kunstverständnis des Herrn von Hülsen, der sich selber in hervorragender Weise der Einstudierung gewidmet hat, ist nichts entgangen, was die volle Wirkung des Werkes irgendwie zu beeinträchtigen vermocht hätte. Die beiden im krassen Gegensatz stehenden Frauencharaktere des Schauspiels befanden sich in den besten Händen: Hr. Willig und Hr. Scholz. Während jene mit der vollen Kraft ihres dramatischen Genies all' das teuflische, egoistische, verabscheuungswürdige eines eckhaften, an Leib und Seele zu Grunde gerichteten Weibes scharf pointierte, — das sich von einer armen Choristin bis zur Fürstin Georgine Udaschkin emporgeschwungen hat und nun ihr ganzes Sein und Streben darauf richtet, auch unter Zuhilfenahme der verwerflichsten Mittel den einstigen Verführer an sich zu fesseln, der jedoch von der Größe und Erhabenheit eines teuflichen, jungfräulichen Gemüthes erfaßt und hingerissen wird — zeigte diese, Hr. Scholz, als Gärtnerstochter Gertrud, ein wahrhaft rührendes Bild echt weiblicher Unschuld und anmuthigster Keuschheit, ein Bild, das es begreiflich macht, auch einen so verstorbenen Sünder, wie den Grafen Waldemar Schenk, endlich auf die Wege edelmüthiger Gesinnung und Gesittung zurückzuführen zu sehen. Es wurde eine schwere Aufgabe sein, zu entscheiden, welcher der beiden Künstlerinnen für ihre Leistung der größere Preis gebührt.

Die große Aufgabe der Titelpartie war Herrn Faber zugefallen. Er hat in seiner Art, Gestalten aus der Aristokratie zu verkörpern, etwas ungeschicklich-buchstäblich-befremdliches, und weiß namentlich in den sentimentalen Momenten nicht immer den rechten Ton zu treffen. Auch gestern wurde die Partie des Grafen Waldemar durch seine Interpretation keineswegs sympathischer, obgleich anerkannt werden muß, daß der Künstler seine Leistung dankenswerth bis zum Schluß korrekt durchführte. Herr Rösch hatte neben der sehr exakt geführten Regie des Ganzen auch noch eine größere Partie, den Fürsten Udaschkin, übernommen, deren Darstellung eine originelle und in der einheitlichen Durchführung absolut tadellos war; sie konnte bei weniger großem Raummangel Anregung zu eingehenderen ästhetischer Betrachtungen bieten. Neben der Partie des Herrn Rodius (Graf Hugo Schenk) und den kleineren Rollen der Damen Ulric und Rosen, wie der Herren Neumann (Rondor), Rudolph (Stallmeister Gordon) und Depanto (Bezirksvorsteher) ist noch die recht geschickte Darstellung des Gärtners Hiller durch Herrn Bethge und die sehr schlagfertige, mit gutem Witz und dem einem Kammerdiener mitterer zugehörigen Quantum Unverschämtheit durchgeführte Partie des Bog (Herr Greve) hervorzuheben. Ein ganz allerliebstes Pflegekindchen war der kleine Crusus, der seine „Rolle“ als Hans mit einem Eifer und Geschick creierte, als wäre er schon seit Jahren heimisch in seinem Fach; das Erscheinen des herzigen Bubens erzeugte jedesmal allgemeines Wohlgefallen. Die Ausstattung des Schauspiels war von den Herren Raupp und Schid in splendor, vornehmer und künstlerischer Weise arrangirt und bis in alle Einzelheiten aufs Sorgfältigste durchgeführt worden. Alles in Allem war es eine Musteraufführung, würdig des Meisters, dessen Gedächtniß sie galt.

— **Residenz-Theater.** Morgen Freitag, den 17. d., findet das erste Gastspiel von Herrn Max Beck, Hofschauspieler vom Herzoglichen Hoftheater in Meiningen, statt. Zur Aufführung gelangt: „Des nächsten Hausfrau“, Lustspiel in 3 Akten von Julius Rosen, in welchem auch Herr Caesar Beck sein Gastspiel fortsetzt und das Genrebild: „Das Versprechen hinter'm Herd“, in dem Hr. Marianne Rhoden die Rolle der „Randel“ zur Darstellung bringen wird.

— **München, 15. Mai.** Ernst Possart, bisher Generaldirektor, wurde vom Prinzregenten zum Intendanten (Hofcharge) der Hoftheater ernannt.

Strafkammer-Sitzung vom 15. Mai.

(Schluß.)

□ **Alleslei.** Der Wehrmeister D. aus Cronberg wurde wegen einfachen Bankrotts zu 1 Woche Gefängniß und der Hausburliche W. E. aus Pausenfelden wegen Sittlichkeitsverbrechens in 2 Fällen zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der gestern von der Anklage des Diebstahls Freigesprochene hieß nicht A. W. sondern Konrad W.

Telegramme und letzte Nachrichten.

□ **Berlin, 16. Mai.** Die „Nationalztg.“ schreibt: Nur ausschließlich der nicht verheimlichte persönliche Wunsch des Ministers Böttcher nach Befreiung von der

ministeriellen Amtslast habe die Nachricht von seinem bevorstehenden Rücktritt veranlaßt. Der Rücktritt sei noch keineswegs sicher.

● **Berlin, 16. Mai.** Bei der vorgestrigen Abendgesellschaft beim Finanzminister Miquel soll zwischen dem Reichszentraler und dem Grafen Mirbach bezüglich der agrarischen Wünsche namentlich auch bezüglich der Währungsfrage ein Meinungsaustausch stattgefunden haben, der keineswegs in einer diesen Wünschen entsprechenden Weise verlaufen ist. — Die „Berl. N. N.“ hören mit Bestimmtheit, daß von der Einbringung eines Vereinsgesetzes in den Landtag endgültig abgesehen worden ist.

● **Berlin, 16. Mai.** Nach einer Nachricht des „Berl. Tagebl.“ aus Kiel, trifft der Kaiser anfangs Juni dort ein, um die Nord-Ostsee-Kanal-Festlichkeiten in Kiel und Holtenau zu befechtigen.

(-) **Berlin, 16. Mai.** Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Wien: Es verlautet bestimmt, daß der Gemeinderath aufgelöst wird, wenn Lueger zum Bürgermeister gewählt werden würde.

● **Posen, 16. Mai.** Dem Conie Bielskowsky wird aus Berlin gemeldet, daß von den polnischen Studierenden an der Berliner Universität bis vor Kurzem denjenigen an der polytechnischen Hochschule auf Grund eines ministeriellen Erlasses der sofortige Austritt aus den polnischen wissenschaftlichen Vereinen in Berlin aufgegeben worden sei. Im Falle der Nichtbefolgung dieses Befehls sei den Betreffenden vom Universitätsrektor sofortige Relegation angedroht worden.

● **Leipzig, 15. Mai.** Heute Nachmittag fand vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen Otto Werner und Schmidt statt, welche am 12. Februar den Geldbrieffräger Breitfeld hier zu bereuben versuchten. Beide Angeklagten wurden zu je 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

● **A. Leipzig, 16. Mai, Mittags.** Die auf Veranlassung des Kaisers den deutschen Invaliden gewährte preisermäßigte Bahnfahrt auf den preussischen Staatsbahnen zum Besuche der Schlachtfelder von 1870/71 ist auch schon von einer ganzen Anzahl anderer Bahnen, wie von der Großherzoglich badischen, gewährt worden. Von einzelnen Bahnen wurde sogar vollständig freie Fahrt zugestanden.

● **Paris, 16. Mai, Mittags.** An der hiesigen Börse kursiert das Gerücht, Serbien sei nicht mehr im Stande, dem Ausland gegenüber seine Verpflichtungen zu erfüllen.

● **Paris, 16. Mai, Mittags.** Gegen das Urtheil, durch welches Cornelius Herz zu 5 Jahren Gefängnis und 3000 Fr. Geldstrafe verurtheilt wurde, ist beim hiesigen Appellhof die Apellation angemeldet worden. Der Gerichtshof hat dieselbe angenommen, weil das Gericht gegen Herz als Großoffizier der Ehrenlegion nicht zuständig gewesen sei.

● **Rom, 16. Mai.** Ein päpstliches Schreiben erneuert das Verbot an der Wahlbetheiligung. Der Papst nennt darin die Betheiligung der Katholiken an den Gemeindevahlen lobenswerth, an den Parlamentswahlen aus Gründen bedeutungsvoller Natur für unzulässig.

● **Rom, 16. Mai, Mittags.** Nach einer Wahlversammlung in Soinazzola wurde der Bürgermeister des Ortes, welcher die Wahl des radikalen Kandidaten befürwortet hatte, mitschuldig ermordet. Derselbe fand sich in dem Augenblick der Ermordung im Garten des radikalen Abgeordneten Imbriani.

Tages-Anzeiger für Freitag.

Königl. Schauspiele: Abds. 7 Uhr: „Die Maler“. Ab. D. **Curhaus:** Vorm. 8 Uhr: Morgenmusik. Nachm. 4 Uhr: Concert. 5½ Uhr: Prom.-Concert, Corso-Concert und -Fahrt. Abds. 8 Uhr: Réquion dantesco. **Kochbrunnen:** 7 Uhr: Morgenmusik. **Residenz-Theater:** Abds. 7 Uhr: „Des Nächsten Hausfrau“ und „Das Versprechen hinterm Herd“. **Reichshallen-Theater:** Abds. 8 Uhr: Specialitäten-Vorstellung. **Kaiser-Panorama:** Eine Reise in der Riviera. **Fronenburg:** Specialitäten-Concert (Wiener Damenkapelle). **Männergesangs-Verein Cäcilia:** Abds. 9 Uhr: Probe. **Gesangs-Verein „Neue Concordia“:** Abds. 9 Uhr: Probe. **Turn-Verein:** Abds. 8—10 Uhr: Ringturnen, Turnen der Männer-Riegen. **Männer-Turnverein:** Abds. 8½ Uhr: Rhythmus. **Gesangsverein Wiesb. Männer-Club:** Abds. 9 Uhr: Probe. **Jünger-Club:** Abds. Probe. **Krieger- und Militär-Verein:** Uebung der Sanitätskolonne. **Christl. Verein junger Männer:** 8½ Uhr: Zusammenkunft.

Bekanntmachung.

Freitag, den 17. Mai 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Doyheimerstraße 11/13 dahier:

1 Garnitur, 1 Sopha, 2 gr. und 4 kl. Sessel, 1 Secretär, 2 Kanapee, 2 Kleiderschränke, 1 Nähmaschine, 1 Theke, 1 Waage mit Gewichten, ein Tisch, ditto mit Decke, 5 Arbeitsstühle, 16 Ristchen Cigarren, 25 Pfd. gebr. und ungebr. Kaffee, 1 Parthie Puzlumpen,

ferner:

1 Spiegel mit Trümeau, 1 Kanapee, 1 ovaler Tisch mit Decke, 1 Rotenreal, 6 Stühle, 1 Regulator, 1 Kleiderschrank, nussb. Waschkommode mit Marmorpl., 2 große Bilder, 1 Oelgemälde, 1 Sessel, 1 Hängelampe und 40 Coupons Stoffe

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung findet zum Theil bestimmt statt. Wiesbaden, den 16. Mai 1895.

Eiser, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 17. Mai 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Doyheimerstraße Nr. 11/13 hiersebst:

1 Spiegel, 1 Pianino, 1 Verticow, zwei Sopha's, 1 vollständiges Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Commode, 1 Spiegel, 1 Ausziehtisch, ein Sekretär, 1 Nähtisch, 2 Regulateure, 1 Gewehrschrank, 1 Cassenschrank, 5 Bilder, 1 Zither, ein Tisch und dergl. mehr

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 16. Mai 1895.

Schneider, Gerichtsvollzieher.

Die kirchlichen Ergänzungswahlen

für den Kirchenvorstand und die größere Vertretung der Marktkirchengemeinde finden Freitag, den 24. Mai, in der Zeit von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr in dem Wahlsaal des neuen Rathhauses statt.

Wiesbaden den 16. Mai 1895.

Der Kirchenvorstand:

Bickel.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 17. Mai d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Doyheimerstraße 11/13 dahier:

1 Sekretär, 4 Sopha, 8 Sessel, 3 Kleiderschränke, 2 Consolen, 1 Kassenschrank, 1 Bücherschrank, 2 Nähmaschinen, 2 Tische, 1 Regulator, 1 Arm-schrank und dergl. m.

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 16. Mai 1895.

4026

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Kellerverpachtung.

Der bisher als Weinlager benutzte große Keller unter der Marktkirche soll Montag, den 27. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr, in dem Geschäftszimmer des Kirchenrechners (Rosenstraße 32) vom 1. October 1896 ab auf 10 weitere Jahre verpachtet werden. Wiesbaden, den 16. Mai 1895.

Der evangel. Gesamt-Kirchenvorstand:

Bickel.

20 Cablian, große Schellfische 25 Pfd.

J. Schaab, Grabenstraße 3.

Gräben: Bleichstr. 15, Röderstr. 19 und Moritzstr. 44.

Bestrenommiertes Restaurant.

mit Badeanstalt, in schönster geleg. Badeort Thüringens in M. 78.000, n. herl. Sommer-Restaurant mit Pension, mitten im Walde, bz. Teinold, auch Sanatorium, Curort und Geschäftslokal zu verkaufen.

Zumbusch, Oberrentmeister, Dortmund. 52566

Unternehmer, Steinbrüche u. Umfängehalter sind sofort gr. Posten Gestein, Kippfelsen, Weichen u. Kleinfelsen billig abzugeben. Gef. Anfragen mit Angabe des Quantum unter N. 4777 an Rud. Mosse, Köln. 5257

Ungarisches Zuchtgeflügel. 1894er kräft. Legehühner, gleich Eier legend, sofort verwendbar, 1 Steige enthält 12 Stück, ferner 1895er kräftige Zucht-hühner, 3—4 Monate alte, anerkannt fleißige Winterleger, 1 Steige enthält 20 Stück, Juni verwendbar, ebenso 1895er Zuchtenten, kräftige, winterfeste Thiere, Juni verwendbar, 1 Steige enthält 14 Stück, je eine Steige für 24 R. sammt Steige, frachtfrei jeder deutsch. Bahnstat. geg. Nachn. od. vorher. Baarg. Auf Wunsch farbenfortirt u. entspr. Anzahl männl. Stücke. 52465

Ungarische Export- und Paket-Transport-Actien-Gesellschaft in Budapest.

Maggi's

Suppenwürze

Zu haben bei J. C. Reipen, Kirchgasse. 5191

Bestens empfohlen werden Maggi's praktische Gießhähnen zum sparsamen und bequemen Gebrauch der Suppen-Würze.

2 Wirthstische,

ein kl. Büffet (Theke) Bett, 2 Secretär,

Küchenschrank, Anrichte, Stühle u. dergl. mehr sofort zu verk.

6234* **Selenenstr. 4.**

1 lackirte Bettstelle

mit hohem Haupt (Muschelantje)

Sprungrahmen. 3th. Seegrasmatratze mit

Reil, mit oder ohne Deckbett und Kissen,

neu, sehr billig zu verk.

Hermannstraße 10,

1 Steige rechts. 4090

Alle Arten Petersburger Porzellan, Polituren, Mattirung, Glasuren und Beizen. Al. Schmalbacherstr. 10. W. Seel.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 16. Mai 1895.

(Besonderer Telephon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.		Bank-Actien.		D. Gold u. Silb.-Sch.		Oest. do. 1885		Amerik. Eisenb.-Bds.		Berliner	
										Schlusscourse.	
										16. Mai Nachm. 2,45.	
										Credit	
										Disconto-Command.	
										Darmstädter	
										Deutsche Bank	
										Dresdener Bank	
										Berl. Handelsges.	
										Russ. Bank	
										Dortmund, Gronau.	
										Mainzer	
										Marienburger.	
										Ostpreussen	
										Lübeck, Büchen	
										Franzosen	
										Lombarden	
										Elbthal	
										Buschterader	
										Prince Henry	
										Gotthardbahn	
										Schweiz. Central	
										Nord-Ost	
										Warschau, Wiener.	
										Mittelmeer	
										Meridional	
										Russ. Noten	
										Italiener	
										Türkenloose	
										Mexicaner	
										Laurshütte	
										Dortmund, Union	
										Bochumer Guasstahl	
										Gelsenkirchener	
										Harpener	
										Hibernia	
										Hamb. Am. Packet.	
										Nordd. Lloyd	
										Dynamite Truste	
										Reichsanleihe	
										</	

I. Sammel-Liste

für die

Errichtung eines Bismarck-Denkmal
zu Wiesbaden.

Es zeichnen:

Ihre Königliche Hoheit Frau Prinzessin Luise.

Ferner:

J. Faber, Rentner	1000.—	W. Aufermann, Rentner	250.—	C. Niesgaes, Brem. Stadtbeamte a.D.	50.—
von Reichenau, Gutsbesitzer	1000.—	von Harling, Reg.-Assessor	100.—	J. Stroos, Director, Griesheim	300.—
J. Peters, Rentner u. Stadtverordn.	500.—	Dr. Kühne, Reg.-Assessor	150.—	W. Vogel, Rentner	100.—
J. Raffenz, Ingenieur	500.—	Aug. Krause, Regierungsrath	100.—	Dr. Romeis, Rechtsanw.	100.—
Hensheim, Konsul	500.—	von Aweyden, Oberregierungsrath	100.—	Ungenannt „Jg.“	100.—
Dr. Hagemann, Staatsarchivar	500.—	Albin Denzin, Reg.-u. Forstrath	100.—	Otto Röder, Rentner	100.—
Carl Ador	500.—	Dr. Schmidt, Reg.-Assess., Montabaur	100.—	Victor Kleblatt, Hotelbesitzer	50.—
Dr. Dreier, Stadtverordneter	300.—	Herberg, Reg.-Assessor	100.—	Dr. Kshendorf, Sanitätsrath	50.—
H. Stee, Rentner	100.—	von Reichenau, Geh. Reg.-Rath	50.—	G. Knoll, Hotelbesitzer	100.—
Chr. Kallbrenner, Fabrikant	300.—	von Brünning, Reg.-Ref.	100.—	Ungenannt J.	100.—
H. Häfner, Hotelbesitzer	200.—	Rospatt, Geh. Reg.-Rath	150.—	v. Lade, Rittmeister a. D., Weisenheim	100.—
E. Harting, Stadtrath	500.—	Julius Böninger, Rentner	300.—	Carl Wagemann, Weinhandl.	100.—
von Deder, Rittergutsbesitzer	580.—	Fritz Kalle, Stadtrath	100.—	Frau K.	100.—
Ungenannt	100.—	ders. 2. Zahlung	100.—	Herr K.	20.—
E. Schaffhordt, Rentner	200.—	Alfred Bauer, Hofrath	100.—	Gehr. Esch, Bierbrauereibesitzer	200.—
H. Ostermann, Rittmeister	500.—	A. vom Dorn, Rentner	100.—	H. Moenting, Hüttenbesitzer	500.—
Baron Berlö u. Co.	500.—	G. Häfner, Rentner	100.—	Frau Commerzienrath Simons	300.—
E. Bonnet, Rentner	1000.—	Jul. Jhenbed, Rentner	100.—	Graf von Ingenheim	100.—
H. Albert, Fabrikant, Viebrich	500.—	J. Rehers, Rentner	100.—	Ungenannt J.	50.—
In kleineren Beträgen gesammelt		Ungenannt	100.—	G. Werminghoff, Rentner	50.—
am 1.4.95 beim Commerz im		H. Buschmann, Rentner	200.—	A. Hartmann, Rentner	50.—
Gurhaus 920 M.		Eugen Siebel, Rentner	300.—	desgl. desgl.	200.—
Davon wurden später auf		Max Werner, Hauptmann a. D.	100.—	Dr. Behmer, Arzt	50.—
höhere Beträge ergänzt	755.—	Frau von Maassen	100.—	Freifrau von Knoop	1000.—
		A. Rosiny, Rentner	50.—	Hammacher, Rittergutsbesitzer	200.—
		von Lade-Monrepos, Gen.-Consul	300.—	E. F. George, Rentner	50.—
		Dr. Conrad, Geh. San.-Rath	100.—	Aufsichtsrath der Harkwerke vorm.	
		Dr. E. Schütte, Polizeipräsident	100.—	Meister, Lucius u. Brüning	2000.—
		Dr. med. Bockhart	100.—	zu Höchst a. M.	1000.—
		Joh. Künzel, Rentner	100.—	Dr. Eugen Lucius, Frankfurt	1000.—
		Fr. Spann, Rentner	100.—	Dr. G. von Brüning, Höchst	300.—
		E. Boed, Rittmeister a. D.	100.—	Walter vom Rath, Frankfurt	300.—
		Th. Geffert, Rentner	100.—	Dr. Beckmann, Landrath, Lingen	50.—
		B. Rosenfeld, Weingroßhandlung	100.—	Dr. Euphen, Reg.-Rath (2. Zahlung)	80.—
		Rud. Herberg, Gutsbesitzer	100.—	Ungenannt	100.—
		H. Lindgens, Rentner	100.—	Frau Dsch Bwe.	25.—
		Chr. Neuf, Rentner u. Stadtverord.	100.—	Dr. Cramer, Oberarzt des St. Jo-	
		Dr. Herz, Justizrath	300.—	seph-Hospitals	20.—
		Ed. Kegel, Rentner	100.—	B. Henrici, Forst-Assessor (2. Zahlg.)	20.—
		von Marx, Reg.-Referendar	100.—	Rud. Wendi, Forst-Assessor	20.—
		Julius Herz, Juwelier	100.—	Ungenannt B.	10.—
		Dr. Siebert, Justizrath	100.—	von Hirsch	20.—
		Fritz Siebert, Rechtsanw.	100.—	E. Peters, Rentner	40.—
		Frau Professor Reil	100.—	Dr. Hoelke, Rentner	10.—
		A. Könnemann, Rentner	100.—	v. E.	20.—
		Frau Emilie Elbers	100.—	Dr. Gärtner, Arzt	10.—
		Dr. Gustav Freitag, Exc. Wirt.	100.—	B. Thomas	10.—
		Geb. Rath	100.—	L. Schuster, General-Agent	10.—
		Graf Matschka-Greifensklau, Rgl.		Winter, Oberlieutenant	10.—
		Kammerherr u. Schlosshaupt-		Deubel, Rentner	10.—
		mann Schloß Bollrads	100.—	Krabath, Major a. D.	10.—
		Karl Kaiser, Rentner aus Mailand	200.—	Schulze, Rentner	30.—
		H. B. Rothe, Rentner	100.—	Brens, Buchdruckereibesitzer	10.—
		Frau Hauptmann J.	100.—	F. Neuf, Kaden	10.—
		Otto Freitag, Brem.-Lieut. a. D.	100.—	Frau Luise Engel Bwe.	25.—
		L. Lafer, in Firma J. Herz	100.—	E. Rosener	30.—
		G. Schuhmacher, Rentner	100.—	Ueberschuß bei der Geburtstagsfeier	
		B. Krug, Rentner	100.—	des Fürsten Bismarck im Cur-	
		H. Wachenborn, Fabrikbesitzer	100.—	haus am 1./4./95	233.09
		B. Jais, Hotelbesitzer	100.—	Ungenannt (H. P.)	100.—
		B. Volk, Mühlen- u. Fabrikbesitzer	100.—	Ch. Gaab, Vorsitzender des Total-	
		Brauereigesellschaft Wiesbaden	300.—	Gewerbevereins	50.—
		Fr. Bollmer, Schneidermeister	100.—	Ungenannt durch A. D.	100.—
		Rich. Fleischer, Chefredakteur der		William Scarbrock, Rentner	300.—
		„Deutschen Reue“	200.—	Dr. A. Probsting, Arzt	50.—
		L. Gärtner, Hotelbesitzer	100.—	v. B.	20.—
		von J.	10.—	A. Krumann, Gymn.-Oberl. a. D.	20.—
		Richard Hupfeld	5.—	von Tirscht, Rittmeister a. D.	50.—
		Ungenannt	300.—	Hampshorn, Köln	20.—
		Eugen Dyckerhoff, Fabrikbesitzer	200.—	Von den Kassen-Bureau- u. Canglei-	
		Ungenannt	80.—	Beamten der Rgl. Regierung	
		Ferd. Schurz sen., Rentner	100.—	und des Rgl. Consistoriums	
		Adam Schmitt, Rentner	100.—	Wiesbaden	100.—
		Ed. Repler, Rentner	50.—	Ungenannt von R.	20.—
		Franz u. Th. Febr, Fabrikbesitzer	200.—	Th. Schäfer, Rentner	50.—
		Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft		Gehr. B. u. R. Schäfer, Hotelbesitzer	50.—
		Darmstadt	500.—	B. H. Kumpf, Rentner	100.—
		E. von Born, Rentner	100.—	G. H.	50.—
		Ostmann von der Lege, Forst-Assessor	100.—	B. Philippi, Maschinenfabrik	40.—
		Albert Sturm, Weingutsbesitzer,			
		Rüdesheim	200.—		

zus. Mt. 41,893.09

Mit dem besten Danke für die bisherigen reichen Spenden verbinden wir die Bitte um weitere Beiträge.

Das Comité.

Bauschlosser
Ein tüchtiger 5251b
findet dauernde Beschäftigung
gegen guten Lohn bei Heinrich
Dietrich in Algringen bei
Diedenhofen (Lothringen.)
Es wird
ein
Schuhmacher,
welcher selbstständig arbeiten kann,
für in Privat, im Haus zu arbeiten,
näheres in der Ex-
peditio d. Bl. 6233*
Junger Kaufmann
Sucht Stelle als Commis, Vagerist
ob. ähnl. Posten. R. i. d. Exp. d. Bl.
Sucht ein tüchtiges Vand-
mädchen in der Hefen-
kühlung von Karl Müller,
Wannergasse 18.

Malerlehrling

gesucht. Näh. Feldstraße 1.

Lehrjunge

für die feinere Rüchermacherei
gegen sofortige Vergütung gesucht.
Näh. Gutgesch. Goldg. 1. 6238*

Durchaus perfecte

Herrschafstochin

Sucht Stelle. Zu erfragen in der
Expedition dies. Blattes. 6235*

Ein braves Mädchen

Sucht Stelle. Näh. Vertramstr. 11,
Hintorhaus 1 Stg. 6241*

Waltamstr. 15 schönes

Zimmer zu vermieten. 6239*

Tüchtige Kleidermacherin empf.
sich in allen vorz. Näharb.
Costime von 5 Mt. an, Hauskl.
v. 2 Mt. an, Kinderkl. v. 1 Mt. 1.50
an. Näh. Platterstr. 9, 2. St.

Modes.

Putzarbeiten werden geschmack-
voll und billig angefertigt. Johanna
Monz, Wehrstr. 3, 3. St. Part. a

Gestern wurde in der oberen
Dohheimerstraße von einem
Arbeiter eine Uhr verloren.
Abzugeben gegen Belohnung Reu-
bau Gerichtsgebäude. 6240*

Leichter Federwagen

mit ca. 30 Etr. Tragkraft zu
kaufen gesucht. Offert. unter
G. P. 100 an die Expedition
dieses Blattes. 4019

Lehrstraße 31 Mansard-
wohnung von
2 Zimmer, Küche und Zubehör
auf gleich od. 1. Juli zu verm.
Näh. Parterre. a

Eine möblierte Wohnung
von 2 größeren Zim-
mern, nach Osten gelegen, mög-
lichst mit Balcon resp. Veranda
und Gartenbenutzung wird für
Monat Juni in schön geleg. Villa
in der Nähe des Kurhauses zu
mieten gesucht. Offert. mit Be-
schreibung und Preisangabe unter
Chiffre „Wiesbaden 364“ an die
Expeditio d. Bl. erbeten. 6258

Steingasse 23 eine Man-
sard- farbe mit
oder Bett zu vermieten. a
Bismarckstr. 8 1. Etage und
Küche auf 1. Juli z. verm.

Kirchliche Anzeigen.

Synagoge Michelsberg.

Freitag Abends 7.30 Uhr. Sabbath Morgens 8.30 Uhr. Predigt
Nachmittags 3 Uhr, Abends 9 Uhr.

(Vorbeiter Herr H. Fabisch aus Göttingen.)

Wochentage Morgens 6.30, Nachmittags 6 Uhr.

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntags von 10—10¹/₂ Uhr.

Alt-Israelitische Cultusgemeinde.

Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag Abends 7¹/₂ Uhr. Sabbath Morgens 7 Uhr. Russisch
9¹/₂ Uhr. Nachmittags 3¹/₂ Uhr. Abends 9 Uhr.Wochentage Morgens 6¹/₂ Uhr, Nachmittags 6, Abends 9¹/₂ Uhr.

Mittagstisch, kräftig und gut zubereitet,
zu 60 Pf., 80 Pf., 1 Mt.
und höher, von 12—2 Uhr,
in und außer dem Hause
4018 **Karlsruherhof, Friedrichstraße 44.**

Tannen-Stangen

in allen Längen und Stärken, Baumstämme, Ge-
länder, Latten und Pfosten, sowie schöne Sek-
tannen billigt bei **M. Cramer, Feldstraße 18.**

Kaiserpanorama, alte Colonnade.
Eine Reise in der Riviera ausgestellt. 6232*

Sichere Existenz

bietet sich Jemand, der über ein Capital von
ca. Mt. 6000 verfügt, durch Uebernahme
eines rentablen Ladengeschäftes. Die Branche
eignet sich auch für Damen. Gefl. Offerten
unter **W 106** an die Exped. d. Bl. 9373

Lauch, pignierte Sellerie und Sommerflor
zu haben 6226*

Georg Wieser, Platterstraße 64.

Gartenkies

für Park- u. Gartenanlagen

in bläulich-weiß melirter und stets gleichbleibender Farbe, sehr dauer-
haft wird zu R. 28 pr. Doppelwaggon ab St. Goar, gegen Nach-
nahme geliefert von

Wilh. Wurmbach in Dahlbruch oder St. Goar.
Bei Abnahme größerer Quantitäten Rabatt. Muster stehen
zu Diensten. 5227*

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 17. Mai 1895.

127. Vorstellung. 42. Vorstellung im Abonnement D.

Die Maler.

Aufspiel in 3 Aufzügen von Adolf Wilbrandt.

Regie: Herr Köchy.

Oswald, Maler	Herr Faber.
Werner, Maler	Herr Rudolph.
Simson, Oswald's	Herr Neumann.
Modert, genannt Plato	Herr Winterstein.
Sandberg, Bankier	Herr Lepanto.
Blume	Herr Bethge.
Frau von Billnig	Frl. Ulrich.
Leonore von Seefeld, deren Tochter, Wittwe	Frl. Billig.
Else, Werner's Schwester	Frl. Scholz.
Müller, genannt Ubique, Hausmeister der Maler	Herr Greve.
Ein Gerichtsvolkzieher	Herr Wandler.
Anton, Farbenreißer	Herr Rohrmann.
Erstes junges Mädchen	Frl. Stille.
Zweites junges Mädchen	Frl. Natasjel.
Erster Gensdarme	Herr Spieß.
Zweiter Gensdarme	Herr Ebert.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende gegen 9¹/₂ Uhr.

Samstag, den 18. Mai 1895.

128. Vorstellung. 43. Vorstellung im Abonnement A.

Zum 1. Male wiederholt:

Flirten.

Aufspiel in 1 Akt von Clara Ziegler.

Zum ersten Male wiederholt:

Post festum.

Aufspiel in 1 Aufzuge von E. Wächter.

Die Dienstboten.

Aufspiel in 1 Akt von Roderich Benedix.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Freitag, den 17. Mai 1895. 45. Abonnements-Vorstellung.

Dukendbilletts gültig. Erstes Gastspiel des herzoglichen Hofschau-
spielers Max Bed vom Hoftheater in Weiningen. Gastspiel vonCaesar Bed. 15. Auftreten von Marianne Rhoden. Zum 1. Male:
Des nächsten Handfrau. Aufspiel in 3 Akten von JuliusRosen. Zum Schluss: Das Verprechen hinterm Herd.
Genrebild aus den österreichischen Alpen in 2 Akten von A. Baumann.

Samstag, 18. Mai 1895. 46. Abonnements-Vorstellung.

Dukendbilletts gültig. Zweites Gastspiel des herzoglichen Hofschau-
spielers Max Bed vom Hoftheater in Weiningen. Gastspiel vonCaesar Bed. 16. Auftreten von Marianne Rhoden. Der
Pfarrer von Kirchfeld. Volksstück in 5 Akten von E. Angen-
gruber.Sonntag, den 19. Mai 1895. Nachmittags 3¹/₂ Uhr. Vor-
stellung bei halben Cassenpreisen. Madame Sans Gene. Auf-
spiel in 4 Akten von Victorien Carbou.Vorverkauf 11—1 und 4—5 Uhr. Kasseneröffnung 6¹/₂ Uhr.
Anfang 7, Ende 9¹/₂ Uhr.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Mittheilung hiermit die Trauerkunde, daß meine liebe Frau,
unsere liebe gute Mutter

Frau Magdalena Sator, geb. Löbig,

am Mittwoch, den 15. Mai 1895, Abends 7 $\frac{1}{4}$ Uhr, verstorben ist.

Der Tod war für sie eine Erlösung von durch Nervenschläge entstandenem langem
Krankelager.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Theodor Sator,
Theodor Sator jun. } Söhne.
Louis Sator,

Die Beerdigung findet Samstag, den 18. d. Mts., Mittags um 5 Uhr,
vom Leichenhause des alten Friedhofes, wo in der Kapelle daselbst auch die Leichenfeier abge-
halten wird, aus statt. 4024

Zither-Berein.

Sonntag, den 19. Mai, Nachm. 3 Uhr:
Familien-Ausflug nach Biebrich a. Rh.
(Wuth'sche Bierhalle),
wozu wir unsere verehrl. Mitglieder nebst Angehörigen,
sowie Besitzer von Gastkarten ergebenst einladen.
4014 **Der Vorstand.**

! Vorzügliche Rothweine!

Castel del Monte, ohne Glas per Flasche 70 Pfg.
Brindisi, extra super. ohne Glas per Flasche 80 Pfg.
Falerno, wie guter Bordeaux, ohne Glas per Flasche 100 Pfg.
Malvasier, süß, hochfeiner Dessert- und
Krankenwein, vollständiger Ersatz für
Tokayer ohne Glas per Flasche 160 Pfg.
**! Merztlich empfohlene, garantiert reine
Naturweine.**

Obige Weinarten kann ich in ihrer tadellosen vorzüg-
lichen Qualität nur deshalb so billig abgeben, weil
ich die Weine direct persönlich an den Produktions-
orten ohne Zwischenhändler kaufe, wodurch ganz
wesentliche Unkosten erspart werden.

Bitte probiren.

J. C. Bürgener, Weinhandlung.

3229 Contor: **Hellmundstrasse 35.**
Verkaufsstellen:
J. C. Bürgener Nachf., Hellmundstr. 35.
H. Eifert, Marktstraße.
Jacob Frey, Schwalbacherstr. 1.
H. Krappes, Zimmermannstr. 64.
S. Krug, Römerberg 7.
L. Lendle, St. Jüstraß 18.
M. Mosbach, Kaiser Friedr.
Ring, Ecke Jahnstr.
Peter Quiut, am Markt.
C. Schüller, Adlerstraße 12.
E. Schümmer, Steingasse 1.
J. W. Weber, Moritzstr. 18.



20 Meter tiefes Verkaufstokal.
Größte Auswahl am Platze von den einfachsten bis zu den elegantesten
Herren- und Knaben-Garderoben.
Grosses Tuch- und Buxkin-Lager.
Detailverkauf zu wirklichen Fabrikpreisen. — Arbeitsräume im Hause.
C. Wilh. Denster,
Fabrik für feinere Herren-Garderoben,
im eigenen Hause 12 Oranienstrasse 12, im eigenen Hause,
4013 nächst der Rheinstrasse.

Molkerei

Lüchow,

E. G. in Lüchow (Hannover)
empfiehlt ihre

hochf. Tafelbutter

in Postfässen à 9 Pfd. Inhalt zu
10 Mk. franco geg. Nachnahme.
Bei Abnahme in Gebinden nach
Vereinbarung billiger. 5213b

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche
Verirrungen Erkrankte ist
das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
51. Aufl. Mit 27 Abb. Preis
3 Mark. Lese es Jeder, der
an den Folgen solcher Laster
leidet. Tausende verdanken
dasselben ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch
das Verlags-Magazin in
Leipzig, Neumarkt 34,
sowie durch jede Buch-
handlung.

Wirthschafts-Eröffnung

Freunden und Bekannten sowie einer werthen
Nachbarschaft zur gefälligen Mittheilung, daß ich die

Wirthschaft

Ecke Schiersteiner- und Waldstraße

übernommen habe und nächsten Sonntag eröffnen
werde. Durch Verabreichung guter Speisen und Ge-
tränke glaube ich, alle die mich besuchenden Gäste zu-
frieden zu stellen, und ladet zu zahlreichem Besuch freund-
lichst ein.

4015

Hochachtend

Carl Toenges.

Gartenkies.

Gelben Grubenkies, silbergrauen Kies, Rhein-
kies und Rheinsand empfiehlt

A. Momberger, Moritzstraße 7.

Pneumatic, sehr wenig gefahren, außer-
ordentl. billig, zu verkauf.
Dahm & Seipel, Nerostr. 14.

55 Pfg. Allen deutschen Frauen und Mädchen empfohlen 55 Pfg.

Perl-Seife

Zur Erhaltung der Schönheit.

4009b

in Paqueten à 3 Stück zu nur 55 Pfg. das ganze Paquet. 55 Pfg.

Um zu räumen

ächte Havanna-Cigarren,

Marke: El Diploma, früher 25 Pfg., jetzt 20 Pfg.
" Nina de Habana " 25 " 18 "
" Bouquet " 18 " 12 "
" Glorie del Mund " 16 " 12 "
" Ondina " 10 " 8 "

Heinrich Bauer,

40 (alte No. 24) Kirchgasse 40 (alte No. 24)

Tafel-Äpfel,

haltbare feste Äpfel, versende noch 100 Pfg.
zu 6 Mark gegen Nachnahme.

H. Lohmüller, Boppard a. Rh.

Bauplätze

in vorz. Lage, geg. Rentenhaus zu vertauschen
gesucht. Näh. b. **Otto Engel**, Immo.-Gesch.,
Friedrichstraße 26. 3927

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 115.

Freitag, den 17. Mai 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Für 50 Pfennig

pro Monat wird der täglich, Sonntags in zwei Ausgaben erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“,

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,

Jedermann frei in's Haus gebracht.

Was die Liebe vermag.

Eine lustige Geschichte von Alma Romis.

Nachdruck verboten.

Es wäre Unrecht gewesen, wenn man behaupten wollte, daß Bertha von Dahlen ihre Tanten nicht herzlich lieb gehabt hätte; und ebenso wäre es Unrecht, wenn man annehmen wollte, daß die beiden alten Damen nicht ihr Herzblut für ihre Nichte hergegeben hätten, wenn es für deren Wohlergehen hätte sein müssen; und doch gab es stets ein ewiges Verursachen und Burechtstutzen auf der einen Seite und ein ewiges Schmolzen und Bessertreiben auf der anderen Seite. Dieser scheinbare Widerspruch hatte seine Ursache in der Erziehungsmethode des Vaters Berthas, der seine Tochter nach allen Regeln der Kunst verzog; und der, da sein Lieblingswunsch nach einem Knaben bei Berthas Geburt, die seiner Gattin das Leben gekostet hatte, nicht in Erfüllung gegangen war, alles daran setzte, ein Benehmen bei seiner Tochter zu erzielen, welches dem eines Knaben so viel wie nur irgend möglich nahe kam.

„Hummel“, hatte er eines Tages, als er annehmen zu können glaubte, daß sie ihn verstehen werde, zu ihr gesagt, „Hummel, Du kannst thun und lassen, was Du willst. Du bist leider kein Junge, aber dafür wünsche ich, daß Du Dich gegen jeden Menschen, der Dir nicht gefällt, kraßbützig benimmst.“

Bertha wußte allerdings nicht, was kraßbützig ist, und ebenso wußte sie nicht, warum ihr Vater ihre Mädchenhaftigkeit bedauerte; denn sie war zur Zeit als ihr dieser etwas eigenthümliche väterliche Rath erteilt wurde, erst vier Jahre alt. Aber trotzdem wußte sie ihr Benehmen instinktiv so einzurichten, daß sie auch ohne daß ihr dieses zum Bewußtsein kam, in des Vaters verwegener Be-

deutung kraßbützig wurde, so daß selbst ihr Vater nicht mehr mit ihr auskommen konnte, und froh war, als seine beiden Schwägerinnen, Hildegard und Gertrude, sich erbieten, die Erziehung dieses „Balges“ wie er sich dann und wann auszudrücken beliebte, zu übernehmen.

Es war keine beneidenswerthe Aufgabe, welcher die beiden Tanten Berthas sich unterzogen hatten; denn die Erziehungsmethode des Rittersgutsbesizers von Dahlen hatte bei seinem Sprößling Erfolge gezeitigt, die einfach unglaublich waren.

Dennoch gelang es endlich, nach langen, vergeblichen Versuchen, Bertha, die gut angelegt war, zu einem im Benehmen menschenähnlichen Wesen zu erziehen; und mit der Zeit wäre sie sogar aller Wahrscheinlichkeit nach, vollkommen gestittet worden, wenn ihr Vater nicht dann und wann zu Besuch gekommen wäre: Eine Pierpuppe sollte aus seiner Tochter nicht gemacht werden; und wenn er nach zwei Tagen wieder abzog, — länger konnte er es bei seinen Schwägerinnen, die bei jedem kräftigen Donnerwetter zusammenzufahren, gerade so, als wenn er einem seiner Jagdhunde eins über das Fell zog, nicht aushalten — dann war seine Tochter von ihm derartig wieder verdorben worden, daß ihre Erzieherinnen ihre liebe Noth mit ihr hatten.

Leider kam Berthas Vater sehr oft zu Besuch; denn seine große Liebe zu ihr veranlaßte ihn jedesmal, kurz nachdem er zum so und so vielsten Male einen Schwur geleistet hatte, nie wieder einen Fuß in das Haus der „vertrauten alten Jungfern“ zu setzen, wieder einmal nach dem Rechten zu sehen.

So vergingen Jahre. Bertha hatte die Prophezeiungen ihrer Tanten, welche diese ihrem Vater machten, nicht wahr gemacht. Sie war ein gutes, herziges Mädchen geworden, welches mit spielender Leichtigkeit die Aufgaben in der Schule bewältigte, und sich in Folge ihres aufrichtigen, ehrlichen Charakters, trotz mancher übermüthiger Streiche, die Liebe aller ihrer Lehrerinnen und Lehrer erworben hatte.

Herr von Dahlen war mit diesem Resultat allerdings nicht zufrieden. Seine Tochter war ihm zu zahm, zu blöde. Die eingeworfenen Fensterscheiben, welche er zu bezahlen hatte, waren entschieden zu wenig. Die Garde-robe des Mädchens war ihm zu heil, zu adrett; nirgends die Spur eines tollen, waghalsigen Streiches. Mit einem Worte: Bertha war nicht das geworden, was er von ihr erhofft hatte. Kein so wilder Racker, wie er sich ihr von ganzem Herzen gewünscht hatte.

Aber, das sollte anders werden. Gleich nach Berthas Konfirmation sollte sie zu ihm aufs Schloß, heraus aus der Stadt, wo man dem Radel nicht allein den Kopf „verkeilt“ hatte, sondern wo es noch schmalwangig und blutarm geworden war.

Und wie er es sich vorgenommen hatte, so führte er es auch aus. Das heißt, mit einer kleinen Zugabe; und diese Zugabe waren seine beiden Schwägerinnen, welche Bertha erzogen hatten. Diese hatte nämlich kaum gehört, was der Vater mit ihr vorhatte, als sie auch schon mit ganzer Freude darauf einging. Nur von ihren Tanten wollte sie sich nicht trennen, und erklärte dieses mit einer solchen Energie, daß Herr von Dahlen heute wie immer nachgab. „Hummel hat entschieden Charakter“, sagte er zu sich selbst, als er sich auf seinem Zimmer befand. „Die wird eine Freude haben, wenn sie mit mir über die Felder oder zur Jagd reitet.“

Und wirklich empfand sie eine „kloßige“ Freude, wie sie sich auszudrücken beliebte, wenn sie mit ihrem Vater durch Dick und Dünn jagte.

Herr von Dahlen hatte seine Freude an dem Prachtmädel. Nur schade; schade, daß sie kein Junge war. Das Benehmen eines Jungen hatte sie ja. Aber damit war sie denn doch in Wirklichkeit noch kein solcher.

Herr von Dahlen hatte einmal in Berthas Gegenwart eine derartige Aeußerung gethan; und sie beschloß daher, so viel, wie an ihr lag, diesem Mangel abzuheilen.

Am andern Tage hatte sie sich von dem Pastorssohn im Dorfe dessen Sonntagsanzug ausgeliehen und überraschte ihren Vater damit, daß sie ihn trug, und hoch und heilig schwur, nie wieder Frauenkleider anzulegen.

Herr von Dahlen bekam doch einen gewaltigen Schreck, als er diese Verwandlung sah; denn der „Racker“ hatte nicht allein Männerkleider angezogen sondern sich auch das Haar kurz geschnitten.

Die Tanten lamentirten natürlich ganz entsetzlich über diesen Streich; aber dieses veranlaßte Herrn von Dahlen nur, Bertha Recht zu geben. Als sie jedoch über die Felder ritten, wobei Bertha sich eine Zigarette in den Mund gesteckt hatte, die ihr allerdings abscheulich schmeckte, begann ihr Vater plötzlich: „Hummel, warst Du nicht etwas voreilig von wegen des Abschneidens der Haare?“

„Nicht die Bohne, Papa. Männerkleider und lange Haare passen nicht zu einander.“

„Aber Du wirfst doch nicht immer als Junge herumlaufen wollen.“

„Selbverständlich will ich das.“

Neues aus aller Welt.

Das Weib und das Fahrrad.

Das Fahrrad hat sowohl seit dem entschiedenen Eintreten des berühmten Münchener Chirurgen Dr. Ruysschaum noch in einen begehrteten Bertheidiger gefunden, als den Dr. Just Champonniere, der einer der jüngsten Mitglieder der Académie de Médecine zu Paris ist. Er hat in der „Nouvelle Revue“ der Frau Adam eine längere Abhandlung über „La Femme et la Bicyclette“ erscheinen lassen, in der er das Fahrrad geradezu als das beste Mittel zur Regenerierung der Frau der wohlhabenden Stände und dadurch auch der Männer derselben preist.

Dieser Arzt führt aus, daß kein anderer Sport, weder das Turnen, noch das Tennis-Spiel, noch die Fußwanderung, noch das Reiten, noch das Schlittschuhlaufen dem weiblichen Körper mehr zuträglich, als das Fahrrad. „Das Eindringen des Radsportismus in die moderne Gesellschaft“, sagt er, „scheint bestimmt zu sein, eine große Rolle zu spielen, wie sie noch kein System körperlicher Ausbildung je gespielt hat, wie sie noch nie eine sociale Wohlthat hervorgerufen hat.“ In vier Jahren habe sich in Paris die Zahl der Radsportlerinnen von einigen seltenen Ausnahmen auf mehrere Tausende vermehrt und das sei nicht eine Modesache, die wieder verschwinden werde.

„Diese Mode ist um so natürlicher“, führt Dr. Champonniere aus, „als die Frauen besser radfahren, als die Männer. Sie werden zwar den Männern nachsehen, wenn es sich um außerordentliche Leistungen an Geschwindigkeit und Ausdauer handelt, zu denen eine Kraft gehört, die nur dem Manne eigen ist. Aber die Annahme, für die Leichtigkeit in den Bewegungen, für die Anpassung und die Regelmäßigkeit derselben ist die Frau auf dem Fahrrad befähigter, als der Mann. Die notwendige Harmonie in den Bewegungen macht den Triumph der Frau auf dem Fahrrad aus. Die Frau fährt gut Rad, wie sie gut tanzt. Indem sie Rad fährt, trifft sie die gleichen Bedingungen an, wie die sind, welche ihre Ueberlegenheit im Tanze ausmachen.“

Nach der Ansicht Champonnieres ist das Fahrrad ein Sport, dem die Frau mit Nutzen und Annehmlichkeit bis ins Alter obliegen kann. Eine Mutter kann gar nichts Besseres thun, als Mann und Kinder auf dem Fahrrad begleiten. Gegen die Gleichgültigkeit, gegen die den Französinen so gefährliche Leibesfülle gibt es kein besseres und kein müheloseres Mittel, als das Fahrrad. In geistiger Beziehung soll das Fahrrad den Muth, die Geistesgegenwart, das Selbstvertrauen und den Verstand der Frauen zu stärken imstande sein. Eine Radsportlerin wird bald eine gewiegte Geographin und Reiseskizzerin.

Kurz, das Fahrrad hat Dr. Champonniere zufolge für die Frau alle Vortheile und keinen einzigen Nachtheil, außer daß man bei den ersten Studien einige unangenehme Augenblicke zu überwinden hat.

— Ein Geschenk vom Fürsten Bismarck. Der Alt-Preussische Reichskanzler hat dem Inhaber einer Bierhube in Potsdam, in welcher er als junger Mann häufig verkehrte und dort, wie der Fürst kürzlich in einem Schreiben erwähnte, „gute Eisbeine gegessen und kühle Weissen“ getrunken hat, eine Uhr mit Eisenumhüllung verehrt. Auf derselben ist der Reichsadler und der Ritter St. Georg eingegräbt. Das Geschenk erfolgte auf eine Gratulation zum 80. Geburtstag des greisen Staatsmannes.

— Eine originelle Heirathsgeschichte, bei der ein Aristokrat und eine Bürgerstochter die Heiden sind, berichtet eine Berliner Lokalcorrespondenz, die die nachstehenden Vorgänge von einer der Familie der Braut und jessigen jungen Frau näherstehenden Seite als verbürgt erfahren haben will. „Kein Gerüchterer“, so heißt es in dem Bericht, „als der Neffe eines hohen Staatsbeamten, Fürst K., hatte sich im Jahre 1893 in die anmuthige, bildhübsche Porträtmalerin, Fräulein Ottilie V., die seiner Zeit ihr Atelier in einer Straße des Nordwestviertels aufgeschlagen hatte, sichtlich verliebt und beschloß, trotz aller Hindernisse, die ihm das Vorurtheil seines Standes einer Tochter aus dem Volke gegenüber auflegte, die Auserwählte zu ehelichen. Da der junge Kavaliere Gegenliebe fand, so war bald ein Ausweg gefunden. In Ungarn lebte in den denkbar ärmlichsten Verhältnissen ein Mann von uraltem Adel, ein Graf D., der sich gegen klingenden Lohn bereit erklärte, das bürgerliche Fräulein Ottilie V. unter ausdrücklicher Verzichtleistung auf alle ehelichen Rechte zu seiner legitimen Gattin zu machen und sich nach der Vermählung gleich hinterher wieder scheiden zu lassen. Gefragt, gethan! Der Graf erhielt von dem Fürsten K. die Summe von 30,000 Mark ausbezahlt. Die Eheschließung fand in Berlin statt. Am selben Nachmittag begleitete die neugebackene Gräfin D. ihren wahren Liebhaber auf die Festung des Fürsten P. zur Jagd; der ungarische Graf aber mußte sofort die Scheidungsklage einleiten, die gegen Zahlung einer Abfindungssumme von 20,000 Mark zum Austrag gekommen ist. Nun erst konnte die Frau Gräfin Ottilie D. den Fürsten K. standesgemäß heirathen, was inzwischen auch erfolgt ist. Das Paar weilt augenblicklich auf der Hochzeitsreise in Nizza.“

— Eine romantische Geschichte. Aus Rom, 12. Mai, schreibt man uns: In den Blättern wird die Erinnerung an einen großen Kleinodendiebstahl wieder aufgeschwungen, der vor mehreren

Monaten zum Schaden einer Dame des römischen High life, der Gräfin v. Cellere, begangen worden ist. Es geschieht unter Hinzufügung von Umständen außerordentlich romanhafter Natur und — was die öffentliche Meinung noch weit mehr erregt, von Andeutungen bezüglich der Schuldigen, die, wenn sie auf Thatfachen beruhen, einen der größten Skandale in Aussicht stellen. Wie ein Berichterstatter des hiesigen „Messaggero“ nach Mittheilungen der Gräfin, einer auch in der Sportswelt als äußerst unternehmend, abenteuerlich, extravagant und unerschrocken bekannten Dame, berichtet, hat diese, bei der Polizei und den höheren Behörden aus geheimnißvollen Gründen nicht die nöthige Unterstützung findend, die Aufführung der Spitzbuben in die eigene Hand genommen und auf abenteuerlichem Wege, nicht ohne Gefahren und Bedrohungen, ihren Zweck so weit erreicht, daß jetzt angeblich nur noch die Familienbeziehungen des Hauptschuldigen dem Vorgehen der Gerechtigkeit im Wege stehen. Die Gräfin hat den Muth gehabt, wiederholt bei Nacht in der Kleidung einer Frau aus dem Volke ohne jede Begleitung die verrufensten Quartiere aufzusuchen, sich Eingang in die Diebeshöhlen und Geheimalen zu verschaffen und unter der Maske einer Heilerin sich in das Vertrauen des schlimmsten Gesindels einzuschleichen. Es ist ihr nicht gelungen, die Juwelen wieder zu entdecken; wohl aber sind ihr die Namen der Thäter verrathen worden, und sie hat dem Staatsanwalt denjenigen eines jungen Mannes aus sehr angesehenen Familien genannt, der viel in ihrem Hause verkehrte, ihre Gewohnheiten sehr genau kannte und in der Nacht des Diebstahls ihren Palast in seiner Equipage erst geraume Zeit nachdem er sich verabschiedet hatte, verließ. Aus gewissen Anzeichen, auch einer Fußspur im Erdreich eines Blumenkastens unter dem von einer Loggia erreichbaren Schlafzimmersfenster, die aber von der Polizei nicht beachtet wurden, konnte man schließen, daß der Dieb, der im Hause gut Bescheid wissen mußte, durch jenes Fenster eingedrungen und auf demselben Wege zurückgekehrt sei. Die in Rede stehende Persönlichkeit, jetzt von Rom fern, ist durch eine „mehr als kavalierrmäßige“ Behandlung mehrerer der zehn Gebote bekannt und soll in dieser Beziehung nicht aus der Art schlagen.

— Die Frau eines Pariser Banquiers ließ sich dieser Tage fristren, als ihr mit einer alkoholhaltigen Flüssigkeit getränktes Haar plötzlich in Brand gerieth. Sie hatte zwar noch die Geistesgegenwart, in ihr Schlafzimmer zu laufen, ihren Kopf unter die Bettdecke zu stecken und so die emporschlagenden Flammen zu erlöchen, doch erlitt sie so furchtbare Brandwunden, daß sie nach 24stündiger Qual starb.

— Folgende Auswahl japanischer Sprichwörter wird der „Tägl. Absh.“ mitgetheilt: Einmal sehen ist besser als hundert-

„Aber dann kannst Du doch nicht heirathen.“
 „Will ich auch nicht! Dem Manne, welcher mich
 heirathen will, frage ich die Augen aus.“
 Aber sie fragte doch nicht, als Einer kam, der sie
 heirathen wollte, sondern — doch ich will nicht vorgreifen.
 (Schluß folgt.)

Aus der Umgebung.

15. Mai. Das Pferd, das am Sonntag dem
 Herrganten durch einen Hufschlag die Kinnlade zertrümmerte, ist
 in fog. „Mast“ und hat schon einmal ein Kind in Schierstein
 auf diese Art getödtet. Das Pferd war deshalb an einen Pferde-
 nehmer in Mainz zum Schlachten verkauft worden, welcher es aber
 nach Hochheim weiter verkaufte und am Sonntag durch einen
 Jungen nach dorten führen ließ, wobei hier das Unglück passierte.

X. Hattenheim, 15. Mai. Einen Beweis, welcher Reiznuth
 und welche Hoffnungslosigkeit sich in Folge der letzten Fehljahre in
 Wingertheim breit macht, liefert folgende Thatsache: Wonach ein
 hiesiger Bürger seinen zu erhoffenden diesjährigen Traubenertrag
 von 1/4 Morgen Feld für sage und schreibe fünf Mark verkaufte.
 Es fehlt jetzt nichts weiter als noch ein Weinreuegesetz.

— Bingen, 15. Mai. Vor mehreren Monaten verschwand
 in hiesiger Gegend ein Mann, der in der letzten Zeit seinen
 Tod gefunden und es wurde auch einmal, allerdings irrtümlich,
 die Leiche der Leiche gemeldet. Jetzt kommt die Nachricht
 hierher, daß der Todtgebliebene munter und guter Dinge in der
 Schweiz weilt.

— Ransel bei Borch, 15. Mai. Die in hiesiger Gemarkung
 befindliche Dachschiefergewerkschaft Jordan, welche bereits
 acht Jahre im Betrieb ist, hat in ihren Grubenfeldern bedeutende
 Aufschlüsse gemacht, die zu den größten Hoffnungen berechtigen
 und der hiesigen Bevölkerung dauernden Verdienst in Aussicht
 stellen. (M. C.)

X. Ranselbogen, 15. Mai. Die hiesige Ortsgruppe des
 Ob- und Gartenbauvereins für den Unterlahnreis beabsichtigt,
 nächsten Sonntag, den 19. Mai, Nachmittags 4 Uhr, im Saale
 des Herrn Gastwirths L. Ohlbach in Dörsdorf eine Versammlung
 abzuhalten.

* Dieh, 15. Mai. Die jährliche Konferenz evange-
 lischer Geistlicher und Gemeindeglieder fand gestern und
 heute hier statt. Gestern Abend 8 Uhr war Vorversammlung im
 Biele. Stoll'schen Lokal. Sie wurde durch den Vorsitzenden, Hrn.
 Professor Maurer-Herborn, eröffnet. Nachdem er ein Gebet ge-
 gesprochen und Gottes Segen für die stattfindenden Verhandlungen
 erbeten hatte, ertheilte er dem Referenten, Herrn Pfarrer Jäger zu
 Biersfeld, das Wort über das Thema: „Die Fürsorge für fittlich
 gefährdete konfirmirte Knaben.“ Gestützt auf die in der hiesigen
 Konferenz bereits zum Vortrage gekommenen Verhandlungen über den
 Konfirmanden und auf seine in den inneren Missionsangelegenheiten
 erlangten Erfahrungen, machte er die dringende Nothwendigkeit der
 Errichtung eines Rettungshauses für konfirmirte
 Knaben zu begründen. Für Knaben bis zur Konfirmation
 ist durch Rettungshäuser, von denen das Rauhe-Haus in Hamburg
 besonders genannt werden kann, bestens gesorgt. Als Ort für die
 Errichtung eines Rettungshauses der gedachten Art ist eine kleine
 Provinzialstadt mit vielen Handwerkern und Landwirthen zu wählen.
 Es wurde vorläufig die Fürsorge für 12—15 Knaben angenommen.
 Außer der Diskussion beteiligten sich nachmittags die Herren Professor
 Maurer-Herborn und Pfarrer Eibach-Mennert. Herr Pfarrer
 Jäger trug hierauf sechs Vorschläge vor, welche angenommen
 wurden. Um 10 Uhr wurde darauf die Versammlung von dem
 Herrn Vorsitzenden geschlossen. Am Dienstag Abend 7 Uhr fand
 dann ein Abendessen bei Hrn. Hufst. Heute ist gemeinsames
 Mittagessen um 2 1/2 Uhr im „Hotel Scherf“.

* Efferdhausen, 15. Mai. Nächsten Sonntag, den 19. d. M.,
 Nachmittags von 4 Uhr ab, findet dahier in der Ridel'schen Garten-
 wirtschaft eine Generalprobe des „Oberlahn-Sängerbundes“
 statt und zwar für die Bundesvereine zu Aumenau, Vöhrberg,
 Cubach, Freienfels, Weinbach, Dörsdorf und Altenkirchen. Folgende
 Massendichter werden gesungen: 1. „Wenn sich der Geist auf An-
 dachtschwüngen“, 2. „Gott war ich so glücklich“, 3. „Voller Eifer
 und Eht den goldenen Hirt der Vögel“, letzterer Chor mit
 Musikbegleitung. Außerdem werden die einzelnen Vereine ihre bei
 dem Bundesfest zu singenden Speziallieder noch zum Vortrag bringen.

Handel und Verkehr.

* Eltville, 14. Mai. Hält v. Edwenz ein brachte heute
 mit Faß und nach deren Inhalt 1894, 1895 und 1896er Hall-
 gartener und Eibinger Weine zum Ausgebot. Es erlösten: 1894er
 2 Stück R. 970, 530, 6 Halbfäß R. 440—840 und 1 Viertel-
 fäß R. 210, 880—11 Halbfäß R. 830—1650, 1895er 15
 Halbfäß R. 880—7850. Gesamtterlös R. 71,790. — Im An-
 schluß hieran brachte Herr Karl Braß aus Mainz ohne Faß, das
 Halbfäß zu 600 Liter gerechnet, 24 Halbfäß 1892er Hallgartener
 Weine zum Ausgebot. 2 Halbfäß gingen zurück und 22 Halbfäß
 erlösten R. 460—940, zusammen R. 14,040.

* Weßerburg, 15. Mai. In Folge des schönen Wetters
 war der Besuch des gestern dahier abgehaltenen Marktes ein
 sehr guter und der Handel sehr flott. Der Markt war mit allen
 Gattungen von Vieh stark besetzt. Die Preise stellten sich wie
 folgt: fette Ochsen 1. Qualität 70 M., 2. Qual. 66 M., Kühe
 und Rinder 1. Qual. 67 M., 2. Qual. 60 M. Fette Schweine
 1. Qual. 46 M., 2. Qual. 44 M. Kälber 1. Qual. 60 M.,
 2. Qual. 50 M. Ferkelchen kosteten im Paar 650—750 M.
 Jungvieh war sehr gesucht. Der Schweinemarkt war stark
 besucht und der Handel ein recht lebhafter. Käufer das Paar
 40—60 M. Einleischweine das Paar 60—80 M. Saugferkel
 das Paar 30—40 M. Der Krammarkt war weniger gut besucht.

mal hören. — Durch eine grüne Brille sieht Alles grün aus.
 Die böse That eilt tausend Meilen weit, die gute geht nicht aus
 der Thür. — Wenn Du kein Ketz bist, geh nicht zum Fischen. —
 Wenn ein Mäler und ein Advokat etwas in die Hände bekommen,
 wird aus weiß schwarz. — Zuschauer haben acht Augen. —
 Wenn man seine Pflicht gegen Eltern erfüllen will, sind sie nicht
 mehr am Leben. — Nach dem Siege binde den Helm fest. — Geld
 ruft Geld. — Stirbt der Kranke nicht, so hat ihn der Arzt geheilt.
 — Wein erhen Glas trinkt der Mensch den Wein, beim zweiten der
 Wein den Wein, beim dritten der Wein der Mensch.

— Zeitgemäße Improvisation. Im Vöbe-Theater zu
 Straßburg hatte der Komiker Eise eine kurze
 Rede zu halten und er war pathetisch: „Das verstoßt wieder
 Religion, Sittlichkeit und Ordnung!“ — An dieser Stelle unterbrach er
 sich und warf im Tone der Entschuldigend ein: „Das ist mir nur
 so herausgefallen!“

Darum! Die Gnädige (nach dem Reinmachen): „Anna,
 haben ja schon wieder eine Porzellanplatte zerbrochen. Wie kommt
 denn das?“ — Dienstmädchen: „Na, wenn ich nichts zerbrech',
 heißt es immer, ich hätte überhaupt nicht rein gemacht.“

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Der auf Grund des § 4 des Kanalortstatuts vom
 11. April 1891 aufgestellte und durch übereinstimmenden
 Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-
 Versammlung für das Rechnungsjahr 1895/96 festge-
 setzte Kostentarif für die durch die Stadtgemeinde aus-
 zuführenden Hausanschlußkanäle wird hiermit zur öffent-
 lichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 8. Mai 1895.

661

Der Magistrat. v. J. bell.

Kosten-Tarif

für die durch die Stadtgemeinde auszuführenden
 Hausanschlußkanäle.

Position.	Beschreibung der Leistung.	Preis.
3. B.		M. Pf.
1	I. Herstellung von Rohkanälen: Pfeuern von Thonrohren, einschließlich Fagons, nebst Dichtungsmaterial und solche fertig zu ver- legen; Herstellung der Baugrube: Aufschneiden der Bedeckungen der Straßen, Fußwege, Ein- fahrten, Keller und Höfe; Ausheben des Grundes, Durchstemmen der Fundament- mauern, nebst Wiederherstellen derselben; die Dicke der Mauer summiert sich zur Länge der Baugrube; ordnungsmäßiges Wiedereinfüllen des Grundes; Wiederherstellen des Pflasters, ausgenommen gemauertes Mosaikpflaster und dergl.; Abfuhr des übrigbleibenden Grundes u. bei einer Tiefe der Baugrube bis zu 7 Meter und bei einer Weite der Röhren von:	
a	150 mm pro lfd. m	5,50
b	125 „ „ „	5,20
c	100 „ „ „	4,80
d	75 „ „ „	4,50
2	Desgleichen bei Verwendung von gußeisernen Muffenröhren u. wie pos. 1. 150 mm Licht- weite pro lfd. m	13,30
3	Zuschlag zu pos. 1 u. 2, bei je 50 cm Mehrtiefe der Baugrube, einschließlich Aufpfeuern u. Abzug von pos. 1 u. 2, wenn besondere Bedeckung fehlt pro lfd. m	1,—
4	Zuschlag für Abbruch in der Baugrube befindlichen, mittels festen Mauerverks oder Fels — z. B. gewöhnliches Backsteinmauerwerk, einschließlich Abfuhr, pro cbm	3,—
5	Desgleichen bei besonders festem Mauerverk oder Fels, z. B. Backsteinmauerwerk in Cement- mörtel pro cbm	5,—
6	Zuschlag für Wiederherstellung der Bedeckungen der Straßen, Wege etc., wenn solche aus Beton oder Asphalt bestanden, einschließlich der Unterlage, pro lfd. m	8,—
7	Anschließen eines vorhandenen gußeisernen Stand- rohres des Regenabfallleitung an den Sand- fang oder die unterirdische Leitung	1,20
8	Pfeuern und Anpassen eines gußeisernen Stand- rohres, einerseits an das Regenabfallrohr, andererseits an den Sandfang oder an die unterirdische Leitung und Befestigen an der Fassade, einschließlich Verbinden der Ver- bindungen, Zugabe des Dichtungsmaterials, der Rohrkanten und Rohrschellen, sowie Ver- putzen kleiner, etwa ausgebrochener Stellen der Mauer, bei einer Lichtweite von:	
a	100 mm	8,—
b	80 oder 75 mm	5,20
9	Zuschlag zu pos. 7 u. 8, wenn über dem Stand- rohr zwei Regenabfallröhren zusammengeführt werden, einschließlich Zugabe von Zinkblech u. einem Stück Zinkrohr — Zink Nr. 12 —; sämmliche Verbindungen verzinkt	5,—
10	Zuschlag zu pos. 8, wenn hierbei ein Etagebogen Verwendung findet und zwar: Bei einer Lichtweite von 100 mm	4,—
a	75 oder 80 mm	3,—
11	Zuschlag zu pos. 8 und 10, wenn das Standrohr theilweise (bis zur Hälfte) in die Mauer ein- gelassen wird, einschließlich Verputz	1,75
12	Desgleichen, wenn es ganz eingelassen wird 2. Entwässerungsgegenstände einschl. Anbringen, Pfeuern und fertig Verlegen eines Regenrohrgerüch- verschlusses	2,50
13	Pfeuern und fertig Verlegen eines Hochwasser- verschlusses, einschl. der nöthigen Maurerarbeit bei einer Lichtweite von:	
a	150 mm	45,—
b	100 „	30,—
c	70 „	25,—
d	50 „	22,—
15	Pfeuern und Einsetzen eines gußeisernen Spundkastens in gußeisernen Leitung, oder wenn ein Revisions- schacht nicht hergestellt wird, in eine Thonrohr- leitung	25,—
16	3. Maurerarbeiten. Vollständiges Herstellen eines Revisionschachtes ein- schließlich Erdarbeit, Pfeuern des Materials als: Steine, Sand, Kalk, Cement u., des gußeisernen Spundkastens, des gußeisernen Rahmens mit Deckel bis zu 0,50 Meter Tiefe	45,—
17	Zuschlag zu pos. 16, bei Verwendung eines ver- stärkten Deckels	3,75
18	Zuschlag zu pos. 16 für ein Mehr von je 0,10 Meter Tiefe, einschließlich Zugabe der Einlegeisen	2,50
19	Pfeuern und Verlegen eines Einlaßröhres oder Ver- arbeiten eines hierzu passenden Thonrohrstücks und Einsetzen desselben in einen gemauerten oder Rohrbau	6,—
20	1 Cubikmeter Mauerwerk kostet: a Aus Blendsteinen in verlängertem Cementmörtel 1 : 1 : 6	16,50
b	Aus gewöhnlichen Backsteinen in verlängertem Ce- mentmörtel 1 : 1 : 6	20,—

(Zugzuschlag siehe unten bei f)

Position.	Beschreibung der Leistung.	Preis.
3. B.		M. Pf.
c	Aus Blendsteinen in verlängertem Cementmörtel gemauert (1 : 1 : 6) und mit Cementmörtel 1 : 2 gefügt	26,—
d	Aus Bruchsteinen in Schwarzalkalmörtel 1 : 3	13,—
e	Aus gewöhnlichen Backsteinen in Schwarzalkal- mörtel 1 : 3 (Zugzuschlag siehe bei f)	17,50
f	1 Quadratmeter Putz (Cement: Sand = 1 : 2)	1,30
21	1 Cubikmeter Beton (1 : 3 : 6) herzustellen und zu verarbeiten, einschließlich aller Materialien	22,—
22	Für besonderes Durchbrechen und Wiederherstellen von Fundamentmauern, pro lfd. Mtr. Mauerstärke	10,—
23	Für Tagelohn werden berechnet: a Sommer: 1) Für einen tüchtigen Maurer pro Tag	4,50
2)	„ „ „ Arbeiter	3,—
3)	„ „ „ Installateur	5,50
b	Im Winter: 1) Für einen tüchtigen Maurer pro Tag	4,—
2)	„ „ „ Arbeiter	2,70
3)	„ „ „ Installateur	4,50
24	4. „Lieferung“ von Gegenständen und Materialien, deren Verlegen und Anbringung bezw. Verarbeitung seitens der Stadt im Tagelohn erfolgen muß: Ein Hochwasserverschluß bei einer Lichtweite von:	
a	150 mm	40,—
b	100 „	25,—
c	70 „	21,—
d	50 „	18,—
25	Ein Meter Thonrohr bei einer Lichtweite von:	
a	15 cm	1,30
b	12,5 „	1,20
c	10 „	—,50
d	7,5 „	—,75
26	Ein Abzweig-Thonrohr bei einer Lichtweite von:	
a	15 cm	1,30
b	12,5 „	1,20
c	10 „	1,30
27	Ein Bogen-Thonrohr bei einer Lichtweite von:	
a	15 cm	1,30
b	12,5 „	—,90
c	10 „	—,75
d	7,5 „	—,50
28	a 1 lfd. m Eisenrohr von 15 cm Lichtweite	16,—
b	1 Abzweig- „ „ „ „ „ „	5,—
c	1 Bogen- „ „ „ „ „ „	8,—
29	Ein Standrohr für Regenabfallröhren bei einer Licht- weite von:	
a	10 cm	5,50
b	7,5 oder 8 cm	3,—
30	1 Etagebogen bei einer Lichtweite von:	
a	10 cm	3,—
b	7,5 oder 8 cm	2,—
31	1 Rohrschelle für eine Lichtweite von:	
a	10 cm	1,10
b	7,5 oder 8 cm	1,—
32	1 Kilogramm Portland-Cement	—,10
33	a 1 Cubikmeter Kluftsand	3,75
b	1 „ „ Grubensand	5,15
34	a 1 „ „ Kluftkies	4,—
b	1 „ „ Grubenkies	—,10
35	1 Kilogramm Schwarzalkali	—,10
36	a Gewöhnliche Backsteine, pro Stück	—,10
b	Blendsteine, pro Stück	—,10
c	Bruchsteine, pro Cubikmeter	4,—
37	a 1. Ein Cubikmeter Cementmörtel 1 : 2	30,—
b	2. Ein Eimer Cementmörtel von 15 Liter Inhalt: Ein Cubikmeter verlängertem Cementmörtel 1 : 1 : 6 Inhalt	—,10
c	1. Ein Eimer verlängertem Cementmörtel (15 Liter Inhalt)	—,10
d	1. Ein Cubikmeter Schwarzalkalmörtel 1 : 3	13,—
e	2. Ein Eimer Schwarzalkalmörtel (15 Liter Inhalt) Inhalt	—,10

Nichtamtliche Anzeigen.

Holzfohlen

per Centner M. 4,20, auch in kleineren Quantitäten
 empfiehlt

Aug. Külpp,

Holz-, Coaks- Kohlenhandlung,
 Hellmündstraße 41.

Preis per Pfd. 13, 20, 24, 30 und 34 Pf.
 Linen, Erbsen, Bohnen von 12 Pf. an.
 Stearinlichter, vollständig, per Pack 48 Pf.
 In Kernseife 24 Pf., bei 50 Pfd. 22 Pf.
 In Glycerin-Schmierseife per Pfd. 17 Pf.
 Salatöl von 40 Pf. per 1/2 Liter an.

Adolf Haybach,

Hellmündstr., Ecke der Hellmündstr.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster.

Aufruf

zur Errichtung eines Denkmals für den Alt Reichskanzler Fürsten von Bismarck in Wiesbaden.

In der Festversammlung, welche zur Feier des achtzigsten Geburtstags Seiner Durchlaucht des Fürsten von Bismarck im Kurhause zu Wiesbaden stattfand, wurde der Gedanke angeregt, dem Alt-Reichskanzler ein Denkmal in den Mauern der Hauptstadt unseres Regierungsbezirks zu errichten. Dieser Gedanke fand begeisterte Aufnahme bei den Festtheilnehmern.

Eine sofort vorgenommene Sammlung ergab eine namhafte Summe, welche aber nicht im entferntesten ausreicht, um ein Kunstwerk zu schaffen, des großen Kanzlers würdig, eine Zierde unserer schönen Stadt und des ganzen Nassauerlandes.

Wir haben uns daher zusammengethan, um Alle, welche ihrer Dankbarkeit für den Mitbegründer des neuen deutschen Reichs lebendigen Ausdruck verleihen wollen, zu gemeinsamem Wirken zu vereinigen. Und so fordern wir denn hiermit alle Verehrer des getreuen Paladins Kaiser Wilhelms I. auf, durch Zeichnung von Beiträgen die Errichtung eines Denkmals zu ermöglichen, welches der Nachwelt Kunde giebt, daß die unvergänglichen Verdienste des Fürsten Bismarck auch von seinen Zeitgenossen im schönen Nassauerlande voll gewürdigt worden sind.

Jeder der Unterzeichneten ist zur Entgegennahme von Beiträgen gerne bereit. Auch die kleinsten Beträge werden mit Dank angenommen.

Wiesbaden, im April 1890.

Abler, Georg, Restaurateur. Ader, Carl, Weingroßhändler. Adam, Dr. phil., Professor. Albert, H., Fabrikbesitzer, Dieblich. Altenkirch, Albert, Weingroßhändler, Vorch. Auer von Herrentschen, Oberstleutnant a. D. Ausermann, Wilh., Rentner. v. Aueyden, Ober-Regierungsrath. Bartholomay, H., Rentner. Bartling, Stadtrath. Bauer, Hofrath. Baumann, Dr. med., Kgl. Sanitätsrath, Schlagenbad. Bechtold, Rud., Verlagsbuchhändler u. Buchdruckereibesitzer. Beckmann, Dr. jur., Landrath und Mitglied des Abgeordnetenhauses, Ufingen. Berg, Landrath, St. Goarshausen. von Berge-Herrndorf, Oberstleutnant a. D., Langenschwalbach. Berle, Ferdinand, Dr. phil., Bankier. Berna, Hermann, Gutsbesitzer, Mittelheim. Bidel, Carl, Pfarrer. Bidel, Friedrich, Stadtrath. Bieger, Th., Hotelbesitzer, Ems. Bird, Georg, Maurermeister. Böninger, Julius, Rentner. Bojanowski, Rechtsanwält u. l. Vorsitzender des Nassauischen Kriegerverbandes. Bonnet, Carl, Rentner. Borggreve, B., Dr. phil., Professor und Kgl. Oberforstmeister. Born, Bürgermeister und Mitglied des Abgeordnetenhauses, Erbenheim. Braun, P., Herrnschneider und Tuchhändler. Brems, Prosper, Buchdruckereibesitzer. von Brünning, G., Dr., Höchst a. M. Bächer, Hotelbesitzer. Büdingen, Wolfgang, Kaufmann und Hotelbesitzer. Burtardt, Jean, Hoflieferant. Buschmann, Hugo, Rentner. Christoph, Bürgermeister a. D., Eschborn. Conrady, Dr. med., Geheim. Sanitätsrath. Cramer, Landgerichts-Präsident. Cron, H., Rentner. von Decker, Rittersgutsbesitzer. von Detten, Oberstleutnant u. Commandeur des Landwehrbezirks. Ditt, H., Hotelbesitzer. Doersch, Carl, Weingutsbesitzer und Premierlieutenant d. R. I. Dreger, Ludwig, Dr. phil. Duderstadt, C., Rentner. Duderstadt, Landrath. Diederhoff, Gustl. Commerzienrath, Dieblich. Diederhoff, Rud., Fabrikbesitzer. Dieblich. Dyckerhoff, Eugen, Fabrikbesitzer, Dieblich. Ederlin, H., Bauunternehmer. Ederlin, Ph., Rentner. Engel, Emil, in Firma August Engel. Epstein, Bürgermeister, Nassau. Euler, L., Architekt. Faber, Johann, Rentner. Fach, G., Architekt. Fahland, Generalmajor z. D. Fehr, Theodor, Fabrikbesitzer. Ferger, Bürgermeister, Weiburg. Fint, Ph., Gutsbesitzer und Mitglied des Reichstags, Beyer. Flindt, W., Kgl. Kankleirath a. D. u. Stadtvorordner. Földner, Carl Hofrath. Fresenius, R., Dr., phil., Geh. Hofrath u. Professor. Fresenius, H., Dr. phil., Professor. Freitag, Gustav, Dr. phil., Geh. Rath, Excellenz. Friedländer, R., Dr. med. Froesner, Th., Apotheker. Fromme, Landrath, Dillenburg. Gaab, H., Rentner u. Vorsitzender des Gewerbevereins. Gemmer, Bürgermeister a. D., Ebertshausen. Gengmer, Stadtbaumeister. Geyer, Joh., Hoflieferant. Glücklich, J. Chr., Immobilien-Agent. Göb, Friedrich, Hotelbesitzer. Freiherr von der Goltz, Landrath, Weiburg. Graeber, Commerzienrath. Grimm, Amtsrichter, Selters. Haagner, Fritz, in Firma L. Kettenmayer. Haas, Fritz, Commerzienrath, Dillenburg. Haas Landgerichts-Präsident. Häfner, Heinrich, Hotelbesitzer. Hagemann, L., Landgerichts-Präsident, Limburg. Hagemann, Dr. phil., Archivar. von Hagen, Adolf, Rentner. Hammacher, G., Rittersgutsbesitzer. Harbort, Dr. jur., Amtsrichter. von Harling, Regierungs-Assessor. Hees, Emil, Stadtvorordner. Heide, Joh. Jac., Bauunternehmer und Ziegelfabrikant. Heimerding, J. H., Hofjuwelier. Hensel, C., Rentner. Hengel, Nikolaus, Civil-Ingenieur. Herz, Dr. jur., Justizrath. Heß, Bürgermeister. Hesse, Hubert, Commerzienrath, Hedderheim. Heyl, F., Kurdirektor und Kaiserl. Ottomantischer Vice-Consul. Heyn, Pfarrer, Marienberg. Hüf, Geheim. Justizrath, Limburg. Höhn, Bürgermeister, Langenschwalbach. Hohl, Rechtsanwält und Notar, Montabaur. v. Hülsen, G., Kgl. Kammerherr, Intendant der Kgl. Schauspiele. Hummel, H. J., Fabrikdirektor, Hochheim. von Ibell, Dr. jur., Oberbürgermeister. von Ibell, Dr. med., Ems. von Ihlenfeld, Oberst z. D. Jamin, Bürgermeister, Cronberg. Johannes, Landrath, Diez. Kaevel, W., Apotheker. Kaiser, Ludwig, Dr. phil., Direktor der Oberrealschule. Kalkbrenner, C., Fabrikant. Kalle, W., Dr. phil., Kgl. Commerzienrath, Dieblich. Kalle, Stadtrath. Kantal, Regierungs-Assessor. Karraf, Bürgermeister, Höchst a. M. Kaufmann, Wilhelm, Architekt. Kaup, Kgl. Oberförster. Kelenhof, von Kettler, Oberstleutnant. Kirchhöfer, Gebr., Kaufleute. Kleeblatt, B. A., Hotelbesitzer. von Kloeber, Oberstleutnant und Commandeur der Unteroffizierschule, Dieblich. Knoll, G., Hotelbesitzer. Koch, Otfried, Kaufmann. Kölsch, Nicol., Kgl. Hoflieferant. König, Schultze, Oberstadtschreiber. Koch, Otfried, Kaufmann. Kölsch, Nicol., Kgl. Hoflieferant. König, Schultze, Oberstadtschreiber. Koepf, Rudolph, Fabrikbesitzer, Präsident der Handelskammer und Mitglied des Reichstags. Kraag, C., Conditor. Krause, Regierungsrath. Kröck, Bürgermeister, Vettendorf. Kubale, Oberstleutnant, a. D., Direktor der Niederwaldbahnen, Rüdesheim. Kühne, Dr. jur., Regierungs-Assessor.

8810

Die Unterzeichneten, deren Wohnort nicht angegeben ist, wohnen sämmtlich in Wiesbaden.

!! Aufbewahren !!

Billigste Bezugsquelle

Möbel, Betten und Polsterwaren.

Größte Auswahl!

Reellste Bedienung.

J. Weigand & Co.,

Webergasse 31, erste Etage.

4007

An- und Verkauf

von gebr. Herren- und Damenkleidern, Brillanten, Gold- und Silbersachen, Pfandscheinen, Fahrrädern, Waffen etc.

Möbel und ganzen Nachlässen.

Auf Bestellung komme in's Haus.

1219

Jacob Fuhr, Goldgasse 15.



Rheinische Braunkohlen-Briquettes

empfehlte zum billigsten Preise in jedem Quantum geliefert

Aug. Külpp,

Holz-, Coaks- und Kohlenhandlung,

Helmundstraße 41.

3779

Kindfleisch

à Pfand 50 Pfg.

wird ausgeh. Platterstr. 20. 3763

Jade-Butter,

wirklich allerfeinste Süßrahm-

52506 Tafel-Butter,

in Post- und Bahn-Colli.

Postcolli netto 9 Pfd. franco

Nachnahme 10,85 M. Bahn-

Colli en-gros Preis.

Garantie: Zurücknahme.

Molkerei Jaderberg,

(Großh. Dillenburg.)

Bestand: 2000 Milchkühe.

Gebrannten Kaffee,

vorzügliche Qualität, dem Preise entsprechend, Mt. 1.40, Mt. 1.50, Mt. 1.60, Mt. 1.70, Mt. 1.80 per 1/2 Kilo.

Große Auswahl in rohem Kaffee.

Gebr. Korn, per Pfd. 12 Pf., gebr. Malz per Pfd. 16 Pf., Braunschweiger blaue Cichorie per Pfd. 18-22 Pf., Kaffee-Essenzen, Karlsbader Kaffee-Gewürz, Zucker per Pfd. von 25 Pf. an, empfiehlt

J. Haub, 13 Mühlgasse 13,

3829 Ecke der Sänergasse.

Trauringe

sowie alle Goldwaaren

kaufen sie am preiswürdigsten beim Goldarbeiter

F. Lehmann,

Kein Laden. Langgasse 3, 1 Etage Kein Laden. 6000

Reparaturwerkstätte.

Reparatur-Werkstätte

für Schuhwaaren, Herrensohlen u. Absätze 2 M. 50 Pf. a. bestem Material, Frauensohlen u. Absätze 1 M. 80 Pf. Parterre 7 Ellenbogengasse 7, Parterre. Kölsch.